

Konzept für ein Qualitätsmanagement für Lehre  
und Studium im Fachbereich 12: Erziehungs-  
und Bildungswissenschaften  
(Teil A)



A. QM-KONZEPT DES FACHBEREICHS 12 .....	2
1. Bildungspolitische Rahmung und Grundsätze .....	2
1.1 Grundsätze der Systemakkreditierung an der Universität Bremen.....	2
1.2 Ebenen eines Qualitätsmanagements Lehre und Studium .....	2
2. QM-Ziele am Fachbereich 12 .....	3
3. Der Qualitätskreislauf Lehre und Studium am Fachbereich 12 .....	5
4. Ausgestaltung des Qualitätskreislaufes .....	6
4.1 Verantwortlichkeiten .....	6
4.1.1 Verantwortlichkeit Ebene Fachbereich .....	6
4.1.2 Verantwortlichkeit Ebene Studiengang, -fach und -bereich.....	7
4.1.3 Mitwirkung von Studierenden .....	8
4.2 Kommunikation und Dokumentation.....	8
4.2.1 Lehrevaluation.....	8
4.2.1.1 Lehrveranstaltungsevaluationen.....	8
4.2.1.2 Modulevaluationen .....	9
4.2.1.3 Studiengangs- bzw. -bereichsevaluationen .....	10
4.2.2 Berichte und Veröffentlichungen .....	10
5. Literatur .....	12
6. Anlagen .....	13
6.1 Aufgaben von Studiengangs- und Modulverantwortlichen am Fachbereich 12.....	13
6.2 Anforderungen an Lehrende des Fachbereichs 12 .....	15

**Verantwortlich:**

Studiendekanat, Studienkommission und Studienzentrum des Fachbereichs 12  
Ansprechpartnerinnen: Kathrin Schmidt, Lara-Joy Rensen

**Teil des QM-Gesamt-Konzepts für Studium und Lehre am FB 12 (Teil A + B)**

*Letzte Aktualisierung: Mai 2024*

## A. QM-KONZEPT DES FACHBEREICHS 12

### 1. Bildungspolitische Rahmung und Grundsätze

Verstärkt durch die Beschlüsse der Kultusministerkonferenz im Rahmen des Bologna-Prozesses sowie damit verbundener Verfahren zur Programm- und Systemakkreditierung wird in der aktuellen hochschulpolitischen Diskussion von den Hochschulen gefordert, Maßnahmen und Instrumente zur internen Qualitätssicherung zu entwickeln. Die hochschulrechtliche Rahmung der Verbesserung von Qualität und Studium bilden dabei die Vorgaben nach § 6 HRG und § 69 BremHG.

Die Universität Bremen hat sich in Übereinstimmung mit dem Bremischen Hochschulgesetz zunächst im Jahr 2009 eine QM-Ordnung gegeben und wurde schließlich 2016 von der Schweizer Agentur AAQ systemakkreditiert.

#### 1.1 Grundsätze der Systemakkreditierung an der Universität Bremen

Ziel der Systemakkreditierung war und ist es, ein wirksames Qualitätsmanagement zu implementieren, das den spezifischen Anforderungen für Lehre und Studium und der Kommunikationskultur der Universität Bremen entspricht und die Gestaltungsspielräume der Fächer, Fachbereiche und der Gesamtinstitution fördert, ohne allein auf Anforderungen von außen zu reagieren.

Grundlage für die Bewertung der Qualität von Studium und Lehre sind die jeweiligen fachspezifischen Definitionen, wie sie durch Fakultätentage, Fachbereichskonferenzen und Fachgesellschaften bereitgestellt werden, sowie die einschlägigen rechtlichen Bestimmungen und Rahmenvorgaben für die Gestaltung von Studiengängen, bspw. von der Kultusministerkonferenz. Darauf aufbauend erfolgt die konkrete Ausgestaltung des Qualitätsmanagementsystems für Lehre und Studium auf der Ebene der Fachbereiche. Die Dekanate, vor allem die Studiendekan:innen, sind für die fachbereichsspezifische Ausgestaltung des QM-Systems verantwortlich.

Bei der Ausgestaltung ihres Qualitätsmanagements orientieren sich die Fachbereiche an dem „Leitbild für Studium und Lehre an der Universität Bremen“ (Stand 2021) sowie der „Satzung für Qualitätsmanagement und Evaluation in Lehre und Studium an der Universität Bremen“ (Stand 23.06.2021, zuvor am 16.12.2015 vom AS beschlossen, beide Dokumente einsehbar im Intranet-Bereich des zentralen QM-Portals: <http://www.uni-bremen.de/qm-portal>).

#### 1.2 Ebenen eines Qualitätsmanagements Lehre und Studium

Bei den Begriffen **Qualität**, **Qualitätsentwicklung** und **Qualitätssicherung** (zusammengefasst als Qualitätsmanagement) geht es darum, „Prozesse, Strukturen und Ergebnisse kontinuierlich weitestgehend allumfassend zu überprüfen und Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln“ (Ernst 2008, S. 25). Zu unterscheiden sind folgende Qualitätsebenen:

##### **Ergebnisqualität:**

Vergleich des Erreichten mit vorab definierten Qualitätszielen (Ziel auf Studiengangsebene: Sicherung der Studienqualität)

##### **Strukturqualität:**

Rahmenbedingungen (z.B. personelle und räumliche Ausstattung), klare Zuständigkeitsbenennungen, organisatorische Rahmung)

**Prozessqualität:**

Aktivitäten, die der Leistungserbringung dienen (dazu zählen z.B. auch Kooperation, Interaktion, Kommunikation) (vgl. ebd.).

Innerhalb eines Qualitätsmanagements bedingen sich die verschiedenen Qualitätsebenen gegenseitig, wobei sich die Aufgaben eines Qualitätsmanagements wie folgt definieren lassen:

1. Formulierung von Qualitätszielen für Lehre und Studium in den verschiedenen Studienangeboten des Fachbereichs
2. Erhebung des Ist-Zustandes mittels verschiedener Instrumente
3. Abgleich des Ist-Zustandes mit den vorher definierten Zielen
4. Gegebenenfalls Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung von Lehre und Studium

## **2. QM-Ziele am Fachbereich 12**

Das grundsätzliche Ziel eines Qualitätsmanagements für Lehre und Studium ist die Implementierung und Systematisierung von Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Qualität von Lehre und Studienbedingungen in den Studiengängen und -fächern des Fachbereichs 12. Damit verbunden sind qualitätsentwickelnde und -sichernde Maßnahmen auf Fachbereichsebene; sie leiten sich aus den Qualitätszielen von Lehre und Studium an der Universität Bremen, zu denen

- die hohe fachliche Qualität von Studiengängen,
- der Qualifikations- und Kompetenzerwerb der Studierenden,
- das Forschende Lernen sowie
- der studierendenzentrierte Ansatz

zählen.

Der Fachbereich 12 hat sich drei zentrale Qualitätsmanagement-Ziele (QM-Ziele) gesetzt, die die Qualität von Lehre und Studium sichern und verbessern sollen:

- Lehr- und Lernqualität,
- Professionalisierung,
- Studierbarkeit.

Diese Ziele stellen den Kern des fachbereichseigenen QM-Konzepts dar und inkludieren folgende Inhalte:



### Lehr- und Lernqualität

#### Lehrqualifikation

*Es besteht eine hochschuldidaktische Qualifikation der Lehrenden und die Möglichkeit der Weiterbildung.*

#### Lehr- und Lernangebotsentwicklung

*Lehr- und Lernangebote bzw. -konzeptionen werden überprüft und unter Berücksichtigung von Evaluationsergebnissen weiterentwickelt.*

#### Interdisziplinarität

*Fachübergreifende Themen werden sowohl auf Fachbereichsebene als auch Lehrveranstaltungsebene interdisziplinär diskutiert.*

#### Diversität

*Die Studieninhalte berücksichtigen verschiedene Dimensionen von Diversität.*

#### Internationalisierung

*Professionsorientierte, internationale Ausrichtung des Lehr- und Studienangebots, u.a. durch Internationalisierungsprozesse als Gegenstand der Lehre, Förderung von Auslandsaufenthalten.*

### Studierbarkeit

#### Kohärenz

*Der Studienverlauf zwischen den Studienfächern und EW sowie innerhalb der Studienfächer baut sinnvoll aufeinander auf.*

#### Beratungsangebote

*Über den gesamten Studienverlauf stehen den Studierenden unterschiedliche Informations- und Beratungsangebote zur Verfügung.*

#### Modulübergreifende Lernangebote

*Ausgewählte Lehrangebote unterstützen Studierende, eine inhaltliche Verknüpfung zwischen den Modulen herzustellen.*

#### Diversität

*Die Studienstrukturen berücksichtigen verschiedene Diversitätsmerkmale der Studierenden.*

### Professionalisierung

#### Forschendes Studieren

*Wissen wird forschungsbasiert generiert/Studierende partizipieren in Forschungs- und Entwicklungsprojekten oder verfolgen eigene Forschungsinteressen.*

#### Reflektierte Praxis

*Praxiserfahrungen werden begleitet und theoriebasiert reflektiert.*

#### Theorierelevanz

*Theorien werden auf bzw. mittels Bildungspraxiserfahrungen abgebildet bzw. reflektiert.*

#### Berufsfeldorientierung

*Anforderungen potentieller Berufsfelder werden identifiziert, antizipiert und theoriebasiert reflektiert.*

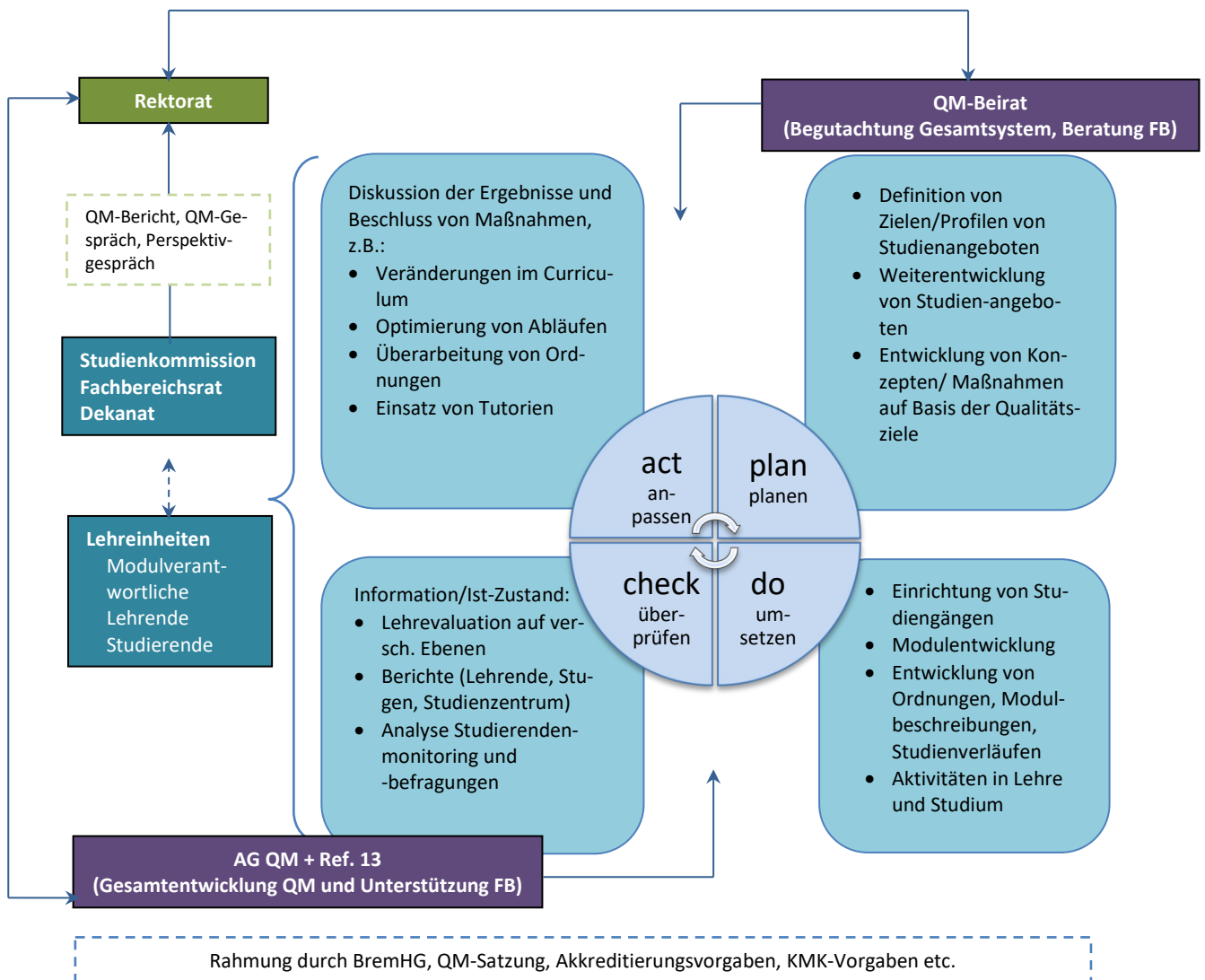
#### Kompetenzorientierung

*Die Studieninhalte sind kompetenzorientiert konzipiert.*

### 3. Der Qualitätskreislauf Lehre und Studium am Fachbereich 12

Evaluationen und ihre Dokumentationen sind Bestandteil eines Qualitätskreislaufes des Fachbereichs 12. Das Qualitätsmanagementsystem basiert hierbei auf dem Gedanken eines zirkulären Prozesses. Dieser wird oftmals als PDCA (plan-do-check-act)-Zyklus dargestellt. Dabei kann der Einstieg in den Kreislauf je nach Bedarf an verschiedenen Stellen erfolgen.

#### Qualitätskreislauf FB 12



Die Ausgestaltung des Qualitätskreislaufes im Sinne des **PDCA-Zyklus (planen – umsetzen – überprüfen – anpassen)** wird in den folgenden Kapiteln erläutert.

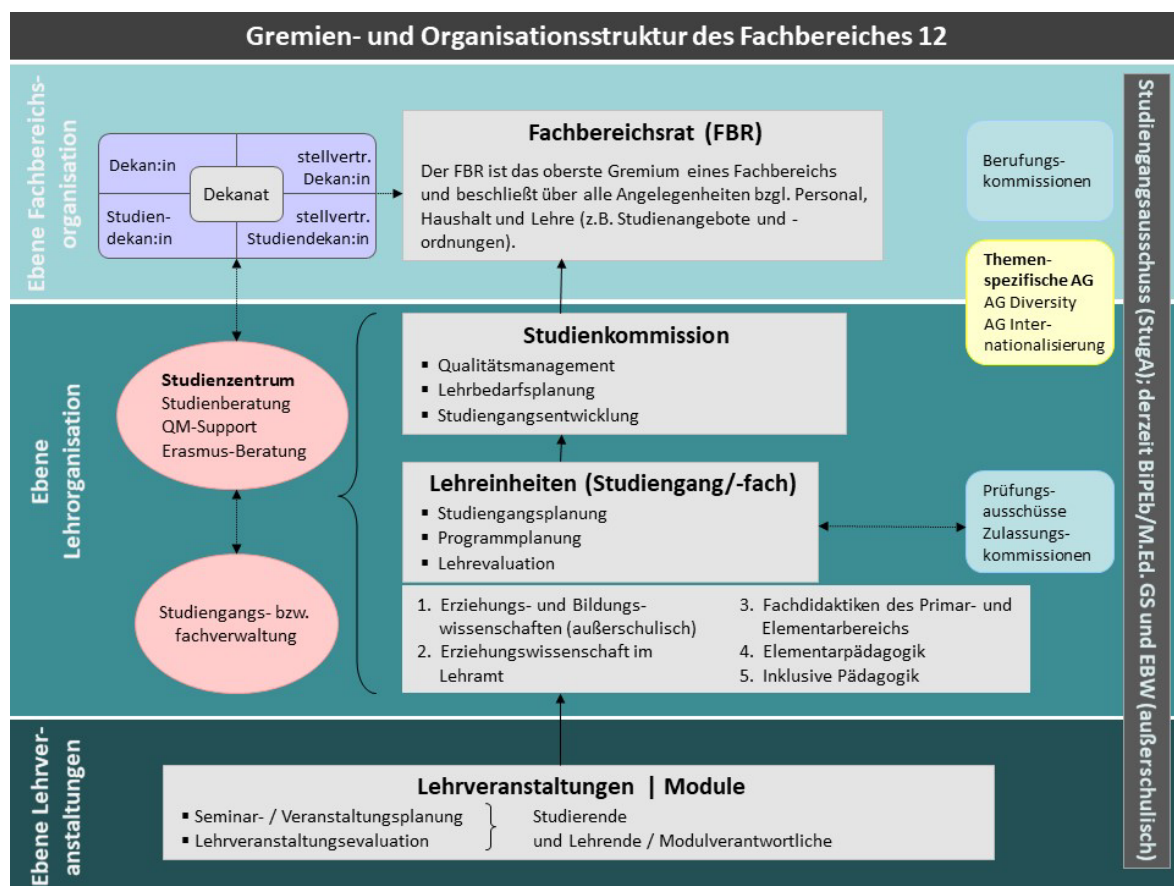
## 4. Ausgestaltung des Qualitätskreislaufes

Die Umsetzung des Qualitätskreislaufes bzw. der beschriebenen Schritte erfolgt auf verschiedenen Ebenen, je nachdem, was Gegenstand der Betrachtung ist und an welchem Punkt der Einstieg in den Kreislauf erfolgt.

### 4.1 Verantwortlichkeiten

Ein Qualitätsmanagement in Lehre und Studium funktioniert nur dann nachhaltig, wenn es sich an vorhandene Strukturen und Gremien anpasst und damit auch alle Beteiligten (alle Statusgruppen in den Studiengängen, -fächern und -bereichen) einbezieht. Unerlässlich dafür sind wirksame Kommunikationsstrukturen und Klarheiten über Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten am Fachbereich.

Zur besseren Orientierung wird in der folgenden Graphik die **Gremien- und Organisationsstruktur** des Fachbereiches 12 illustriert:



#### 4.1.1 Verantwortlichkeit Ebene Fachbereich

Gemäß §4 (4) der „Satzung für Qualitätsmanagement und Evaluation in Lehre und Studium an der Universität Bremen“ sorgen der/die jeweilige **Dekan:in** gemeinsam mit dem/der **Studiendekan:in** für die Umsetzung des Qualitätsmanagements, wobei die Durchführung und Initiierung der Qualitätskreisläufe sowie insbesondere die Erstellung der Qualitätsberichte in der Verantwortung des/der Studiendekan:in liegt.

Auf der Ebene der Fachbereichsgremien ist insbesondere die *Studienkommission* für das studienprogrammübergreifende Qualitätsmanagement verantwortlich: Sie wird aus den Vertreter:innen aller Lehreinheiten und Statusgruppen gebildet und dient als Ort, an dem Ziele, Bedarfe und Ergebnisse der Qualitätsentwicklung und -sicherung in Lehre und Studium zusammengeführt und bearbeitet werden.

Um eine enge Kooperation und Abstimmung bzgl. des Qualitätsmanagements in den lehramtsbezogenen Studienangeboten zu gewährleisten ist der FB 12 Mitglied in dem seit Frühjahr 2019 existierenden **Themenausschuss Qualitätsmanagement** (der die Strukturkommissionen abgelöst hat). Dieser Themenausschuss initiiert und koordiniert die Entwicklung und Anwendung von Verfahren und Instrumenten für einen Qualitätskreislauf Lehrer:innenbildung. Er bereitet einen jährlichen Qualitätsbericht für das Rektorat vor. Mindestens ein Drittel der Mitglieder dieses Themenausschusses wird durch die Fachbereichsräte lehrerbildender Fachbereiche benannt.

Das **Studienzentrum**<sup>1</sup> unterstützt den Fachbereich in der Umsetzung des Qualitätsmanagements. Es ist Teil des Studiendekanats und in dieser Funktion Mitglied in zentralen universitären Gremien, wie z.B. der Arbeitsgruppe QM, die vom Rektorat zur Umsetzung der Systemakkreditierung eingesetzt wurde.

Ebenfalls beteiligt am Qualitätsmanagement des Fachbereichs ist die **Fachbereichs- und Studiengangsverwaltung**. Sie fungiert als Bindeglied zu den Studierenden auf der Ebene der Verwaltung und Ordnungsmittel. Mitarbeiter:innen der Fachbereichs- und Studiengangsverwaltung sind in alle Entscheidungen des Qualitätsmanagements des Fachbereichs involviert.

#### 4.1.2 Verantwortlichkeit Ebene Studiengang, -fach und -bereich

Auf der Ebene der Studiengänge, -fächer und -bereiche des FB 12 tragen die **Lehreinheiten** Verantwortung für die Umsetzung der Qualitätskreisläufe. Dabei sollen die fachbereichsweiten QM-Ziele für den jeweiligen Bereich konkretisiert und operationalisiert werden, wobei eigene Schwerpunktsetzungen möglich sind. In den Lehreinheiten werden Studienangebote (weiter)entwickelt, Studienverlaufspläne, Modulhandbücher und Prüfungsordnungen überarbeitet sowie weitere Maßnahmen zur Studienangebotsentwicklung beschlossen. Mitglieder in den Lehreinheiten sind die **Modulbeauftragten** und die übrigen Lehrenden. Sie sind verantwortlich für die Qualitätsentwicklung ihrer jeweiligen Module.

Auf Ebene der Lehrveranstaltungen sind die **Lehrenden** verantwortlich für die Evaluation und Weiterentwicklung ihrer Seminare, Vorlesungen, Workshops etc. Beispiele für Methoden zur Evaluation von Lehrveranstaltungen sind in der „Handreichung zur Lehrevaluation am Fachbereich 12“ zu finden.

---

<sup>1</sup> Die **Studienzentren und Praxisbüros** in den Fachbereichen stellen wichtige Elemente des Qualitätsmanagements dar. Das 2009 am Fachbereich eingerichtete Studienzentrum FB 12 (SZ FB 12) fungiert als zentrale Anlaufstelle für Studieninteressierte und Studierende zu organisatorischen und inhaltlichen Anliegen und Fragen des Studiums, auch in internationalen Kontexten. Die sich aus der Beratungspraxis ergebenden Anliegen, Probleme oder Fragen werden an die Studiengangsverantwortlichen und/oder den/die Studiendekan:in zurückgemeldet. Auf Fachbereichsebene wirkt das Studienzentrum in den zentralen Gremien (Studienkommission, QM-Kommission, Fachbereichsrat) sowie in zwei Lehreinheiten und verschiedenen Arbeitsgruppen mit. Auf Universitätsebene kooperiert das Studienzentrum eng mit den Studienzentren der an den lehrerbildenden Studiengängen beteiligten Fachbereiche, mit dem Studienzentrum Lehramt des ZfLB (SZ Lehramt) sowie mit zentralen Einrichtungen der Universität (u.a. Zentrale Studienberatung, Career Center, International Office). Mit allen Studienzentren und Praxisbüros besteht eine enge Vernetzung durch den „Koordinationkreis Studienzentren und Praxisbüros“.

### 4.1.3 Mitwirkung von Studierenden

Die Mitwirkung der Studierenden am Qualitätsmanagement ist ausdrücklich gewünscht. Dies kann auf verschiedenen Ebenen realisiert werden:

Zum einen bei der aktiven Mitgestaltung der Lehrveranstaltungen sowie von Modulen und deren anschließender Evaluation. Sie sind in den Lehreinheiten, und damit in den Gremien zur konkreten Studienangebots(weiter)entwicklung vertreten, können in der Studienkommission mitwirken und sich in den Fachbereichsrat wählen lassen.

Am Fachbereich 12 gibt es folgende studentische Interessenvertretung, organisiert als **Studiengangsausschüsse (StugA, Plural: Stugen)**:

- Bachelor/Master Erziehungs- und Bildungswissenschaften (außerschulisch),
- Bildungswissenschaften des Primar- und Elementarbereichs sowie
- Gymnasium/Oberschule.

Da die in den Stugen mitwirkenden Studierenden, z.B. aufgrund des Studienabschlusses wechseln, sind nicht alle Studierendenvertretung jederzeit am Fachbereich 12 aktiv – grundsätzlich sind sie aber in allen Gremien vertreten und beteiligen sich u.a. am Informationstag für Studieninteressierte, an der Orientierungswoche für Studienanfänger:innen sowie am Tag der Lehre.

## 4.2 Kommunikation und Dokumentation

### 4.2.1 Lehrevaluation

Da die Lehrevaluation als wichtiges Instrument zur Identifikation von Entwicklungsbedarfen einen großen Teil des Qualitätsmanagements ausmacht und in ihren unterschiedlichen Formaten von allen Fachbereichsmitgliedern in Lehre und Studium getragen werden muss, wurde im Sinne einer Transparenz und auch zum Zweck der Unterstützung eine entsprechende **Handreichung zur Lehrevaluation** entwickelt, die damit einen Bestandteil des QM-Konzepts für Studium und Lehre am FB 12 markiert (**Teil B**).

#### 4.2.1.1 Lehrveranstaltungsevaluationen

Auf Ebene der einzelnen Lehrveranstaltung sind die Lehrenden verantwortlich für die Evaluation ihrer Veranstaltung.

Zentraler Bestandteil einer jeden Evaluation ist die **Rückmeldung und Besprechung** der erhobenen Daten mit den Studierenden. Diese Nachbesprechung ist bei der Vorbereitung einer Evaluation einzuplanen. So sollte bspw. auch der **Zeitpunkt einer Befragung** nach etwa 2/3 des Veranstaltungszeitraumes liegen, damit sichergestellt ist, dass die Ergebnisse der Befragung den Teilnehmenden der Veranstaltung vorgestellt und mit ihnen diskutiert werden können.

Sinnvoll ist, über eine Lehrveranstaltungsevaluation mittels Fragebogen hinaus insbesondere in Seminaren weitere Evaluationsverfahren und -instrumente einzusetzen, die als **Diskussionsgrundlage** Lehren und Lernen als gemeinsamen Interaktionsprozess thematisieren und von denen in der Handreichung (Teil B) einige exemplarisch, in Form von **qualitativen** offenen und standardisierten Feed-Back-Verfahren, skizziert sind.

Vorlesungen sollen **quantitativ**, mit einem standardisierten Fragenbogen, der über die Lernplattform Stud.IP bereitgestellt wird, evaluiert werden (s. Handreichung).

#### 4.2.1.2 Modulevaluationen

Die in der Handreichung beschriebenen qualitativen Methoden lassen sich ebenfalls zum Zweck der Modulevaluation einsetzen, welche dann aber ein anderes Erkenntnisinteresse verfolgt, als die Lehrveranstaltungsevaluation, da eine Modulevaluation der Erfassung lehrveranstaltungsübergeordneter Aspekte dient.

Dazu gehört insbesondere die **Einschätzung**:

- der inhaltlichen Kohärenz des Lehrangebots auf der Ebene der Module,
- des konkreten Workloads im Modul,
- der Prüfungs- und Leistungsanforderungen sowie
- der individuellen Erreichung der in den Modulbeschreibungen formulierten Qualifikationsziele.

Des Weiteren werden im Rahmen der Modulevaluation gemeinsam mit allen im Modul Lehrenden **Konsequenzen** (z.B. Veränderungen im Modul, hochschuldidaktische Fortbildungen) diskutiert und entwickelt. Wertvolle Hinweise geben zudem die Lehrveranstaltungsevaluationen der einzelnen, in das Modul eingebetteten Veranstaltungen, deren **zusammengefasste Ergebnisse** in der Modulevaluation gebündelt werden.

##### Verantwortliche:

Für die Durchführung und Dokumentation der Modulevaluation sind, in der gemeinsamen Kommunikation mit allen im Modul Lehrenden, die Modulbeauftragten verantwortlich. Die Modulevaluation ist eine der am 11.05.2011 vom Fachbereichsrat beschlossenen Aufgaben von Modulbeauftragten (s. Anlage 6.1).

##### Zeitpunkt:

Die Modulevaluation sollte erst dann erfolgen, wenn das Modul vollständig abgeschlossen ist bzw. kurz vor dem Abschluss steht. Die Evaluation eines Moduls muss mindestens alle drei Jahre erfolgen. Jede Lehreinheit verfügt über einen entsprechenden Evaluationsplan.

##### Dokumentation und Kommunikation:

1. Die Ergebnisse der Modulevaluationen werden von den Modulbeauftragten in einem vorstrukturierten *Evaluationsprotokoll* (s. QM-Konzept Teil B, Anlage 6.3), welches die oben genannten Inhaltsbereiche umfasst, festgehalten. Die Protokolle dienen in erster Linie dazu, die Weiterentwicklung der Module zu dokumentieren und diese damit auch retrospektiv nachvollziehbar zu machen. Zudem können die Protokolle als Grundlage genutzt werden, um auf der Ebene der Lehreinheiten die Weiterentwicklung bzw. Überarbeitung des Studienbereiches, -faches oder Studienganges zu diskutieren.
2. Die Modulverantwortlichen berichten den Lehreinheitsvorsitzenden über die Evaluationen bzw. leiten die Protokolle an diese weiter
3. Die Lehreinheitsvorsitzenden erstellen einen *Kurzbericht* über zentrale Ergebnisse der Modulevaluationen sowie weitere Punkte, mit denen sich die Lehreinheit beschäftigt hat. Der Schwerpunkt der Kurzberichte auf eines der drei QM-Ziele wechselt jährlich (Vorlagen Kurzberichte s. Anlage).
4. Der Bericht wird von den Lehreinheitsvorsitzenden in der Studienkommission i.d.R. zum Ende des SoSe vorgestellt.
5. Zu Beginn des anschließenden WiSe werden zusammen mit den Lehreinheitsvorsitzenden im Rahmen der Studienkommission Schlussfolgerungen aus den vorgestellten Kurzberichten gezogen und bei Bedarf qualitätssichernde Maßnahmen definiert.

6. Diese werden im jährlichen Qualitätsbericht des Fachbereichs an das Rektorat tabellarisch festgehalten und im folgenden Jahr als sogenannte Follow-ups in der Studienkommission wieder aufgegriffen.

#### 4.2.1.3 Studiengangs- bzw. -bereichsevaluationen

Wertvolle Hinweise zu der Qualität des Studienangebots auf Studiengangs- bzw. -bereichsebene liefert seit 2015 die **universitätsweite Studierendenbefragung**. Unter der Federführung des Referat 13 (Studium und Lehre) findet sie regelmäßig einmal im Sommersemester unter Studierenden der 2. und 6. Bachelor- sowie 4. Mastersemester statt. Die Befragungen enthalten u.a. auch einen lehramtsspezifischen Frageblock und dienen dazu, die Fachbereiche bei der zielgerichteten Weiterentwicklung ihrer Studienprogramme zu unterstützen.

Des Weiteren stellt das Ref. 13 über das **datengestützte Monitoring** Kennzahlen bzgl. des Studienverlaufes zur Verfügung. Diese nehmen die Studienverläufe von Studierendenkohorten von der Einschreibung in einen Studiengang/Teil- bis zur Exmatrikulation "aus diesem heraus" in den Blick. Auf Fachbereichsebene wird seit 2014 der jährlich stattfindende **Tag der Lehre** genutzt, um in Form eines Round Tables mit Studierenden aller Studienangebote des FB 12 Fragen und Anliegen rund um das Thema Studium und Lehre zu besprechen. Hierzu werden von Studierenden und Lehrenden die bestehenden Probleme und Defizite systematisch dokumentiert, ihre Problemlösungen in den Lehreinheiten diskutiert und der QM-Kommission regelmäßig, mindestens jedoch einmal jährlich berichtet.

#### 4.2.2 Berichte und Veröffentlichungen

##### Interne Kommunikationsplattform zum Qualitätsmanagement

Auf der elearning-Plattform Stud.IP nutzt der FB 12 diverse fachbereichsinterne Studiengruppen, um sich zu ausgewählten Themen zu organisieren und zu kommunizieren. So existieren neben einer Gruppe zum Thema Qualitätsmanagement im Allgemeinen auch eine AG Diversity sowie seit dem Sommersemester 2020 eine Studiengruppe zur digitalen und hybriden Lehre am FB 12.

##### Externe QM-Seite der Fachbereichshomepage

Auf der Homepage des FB 12 informiert die QM-Rubrik (<https://www.uni-bremen.de/fb12/studium-lehre/qualitaetsmanagement>) zum einen über das QM-Konzept des Fachbereichs sowie über Evaluationsergebnisse (Befragungen, Round Table-Protokolle). Zum anderen wird auf Handreichungen/Leitfäden verwiesen, die gezielt der Unterstützung von Lehre und Studium dienen, z.B.:

- eine Handreichung zum wissenschaftlichen Arbeiten für Studierende,
- ein Leitfaden für Hochschullehrende für diversitätsbewusste Ansätze in Lehre und Studium,
- eine Vereinbarung zur Studienkultur am FB 12 (Stichwort Anwesenheitspflicht),
- eine Handreichung für Lehrbeauftragte am FB 12 sowie
- eine Handreichung zum Umgang mit sprachlich problematischen Abschlussarbeiten.

##### Berichte der Studienkommission und des Fachbereichsrates

Über die jeweiligen Sitzungen der Studienkommission und des Fachbereichsrates werden Protokolle erstellt, die an alle Fachbereichsmitglieder und die Studierendenvertretungen verschickt werden.

Berichte des Studiendekanats/ Qualitätsbericht

Das Studiendekanat und Studienzentrum erstellt jährlich einen Qualitätsbericht der Lehre, der die Grundlage für die Perspektiv- bzw. QM-Gespräche mit dem Rektorat bildet. Dieser Qualitätsbericht wird auch auf der QM-Seite der Fachbereichshomepage veröffentlicht.

Kurzberichte der Lehreinheiten

Siehe Punkt Modulevaluationen > Dokumentation/Kommunikation

## **5. Literatur**

ERNST, STEFANIE (2008): Manual Lehrevaluation, Wiesbaden.

KROMREY, HELMUT (2001): Evaluation von Lehre und Studium – Anforderungen an Methodik und Design. In: Spiel, Christiane (Hrsg.): Evaluation universitärer Lehre – Zwischen Qualitätsmanagement und Selbstzweck, Münster, S. 21-60.

## 6. Anlagen

### 6.1 Aufgaben von Studiengangs- und Modulverantwortlichen<sup>2</sup> am Fachbereich 12<sup>3</sup>

In Anlehnung an die hochschulweite Definition von grundsätzlichen Aufgaben von Studiengangs- und Modulverantwortlichen (s.a. „Qualitätsrichtlinie zu den Aufgaben von Studiengangs- und Modulverantwortlichen“, Rektoratsbeschluss Nr. 2181 vom 21.06.2021 im QM-Portal) ergeben sich folgende Verantwortungsbereiche:

#### Modulverantwortliche<sup>4</sup>

Alle folgend genannten Aufgaben liegen zunächst in der Verantwortung der/des Modulbeauftragten, setzen jedoch Absprachen mit Fachkolleg:innen voraus:

- a. Sicherstellung des **Lehrangebotes** entsprechend der Prüfungsordnung inkl. Veröffentlichung im VV (Online) und Organisation der (Pflicht-)Lehrveranstaltungen innerhalb der Zeitfenster
- b. Überprüfung der **inhaltlichen Passung** der angekündigten Veranstaltungen zu den Modulbeschreibungen
- c. Aktualisierung der Modulbeschreibung
- d. **Kommunikation** mit allen im Modul Lehrenden und Studiengangsverantwortung
- e. Beratung von Studierenden im Hinblick auf die **Anerkennung** von Studien- und Prüfungsleistungen, die an anderen Universitäten erbracht wurden oder werden – in Absprache mit den Anerkennungsbeauftragten der Fächer
- f. Organisation der **Modulprüfungen**, insbesondere:
  - Festlegung der Prüfungs- und Benotungsfristen (inkl. Wiederholungszeiten) und Kommunikation mit allen im Modul Prüfenden (ggf. in Absprache mit anderen Modulbeauftragten des Faches bzw. der Lehreinheit im Hinblick auf den Workload der Studierenden)
  - Kommunikation mit dem Prüfungsamt (Geschäftsstelle FB 12 & Lehramt) im Hinblick auf Vollständigkeit der Listen und Nachhol- sowie Wiederholungsprüfungen
  - Sammeln der Noten und fristgerechte Übermittlung der Noten an das Prüfungsamt (FlexNow, PABO)
- g. Organisation des **Modul-Qualitätsmanagements** (s. QM-Konzept FB 12):
  - Sicherstellung der Durchführung von Lehrveranstaltungsevaluationen, insbesondere von Lehrbeauftragten, in Absprache mit allen im Modul Lehrenden
  - Bündelung der Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen und Zusammenfassung im Hinblick auf ein Modul-Qualitätsmanagement
  - Dokumentation der Modulevaluationsergebnisse in einem vorstrukturierten Evaluationsprotokoll
  - Weiterleitung der Protokolle an die jeweiligen Lehreinheitsvorsitzenden
    - Beteiligung an der Weiterentwicklung der Module

---

<sup>2</sup> Modul- und Studiengangsverantwortliche können nach zentraler Vorgabe Hochschullehrende oder unbefristet beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiter:innen sein – hierzu zählen auch Lektor:innen, Senior Lecturer und Senior Researcher.

<sup>3</sup> Überarbeitete und ergänzte Fassung des Fachbereichsbeschlusses vom 11.05.2011.

### **Studiengangsverantwortliche**

Studiengangsverantwortliche sind im Rahmen der Planung und Weiterentwicklung von Studienangeboten des Fachbereichs zentrale Ansprechperson und übernehmen folgende Kernaufgaben, bei deren Wahrnehmung sie vom Studienzentrum unterstützt werden:

- a) Koordination der Neueinrichtung und Änderung von Studienangeboten (z.B. Erstellen von Studiengangsbeschreibungen/-dokumentationen, Abstimmung von Ordnungsmitteln und Modulhandbüchern)
- b) Koordination der Qualitätssicherung des Studienangebots (z.B. Auswertung und Kommunikation (de-)zentraler Befragungsergebnisse, Mitwirkung am fächerübergreifenden Qualitätskreislauf Lehramt)
- c) Mitwirkung an einem dem für das zu verantwortende Studienangebot einschlägige Gremium (Vorsitz oder ständiger Gast).

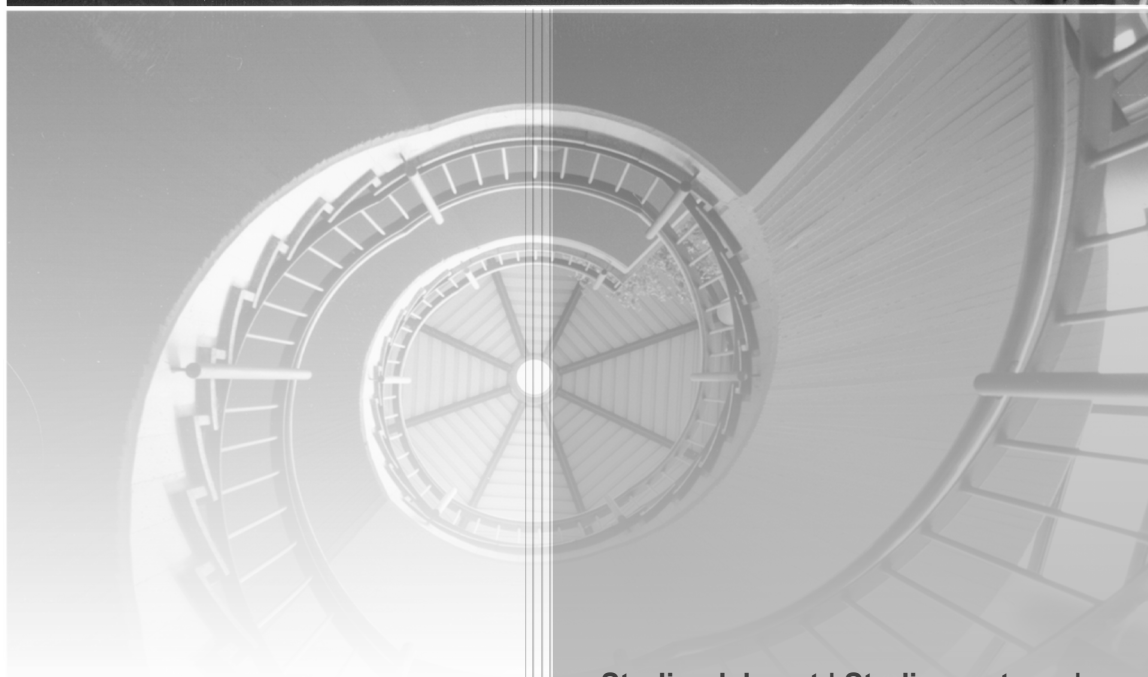
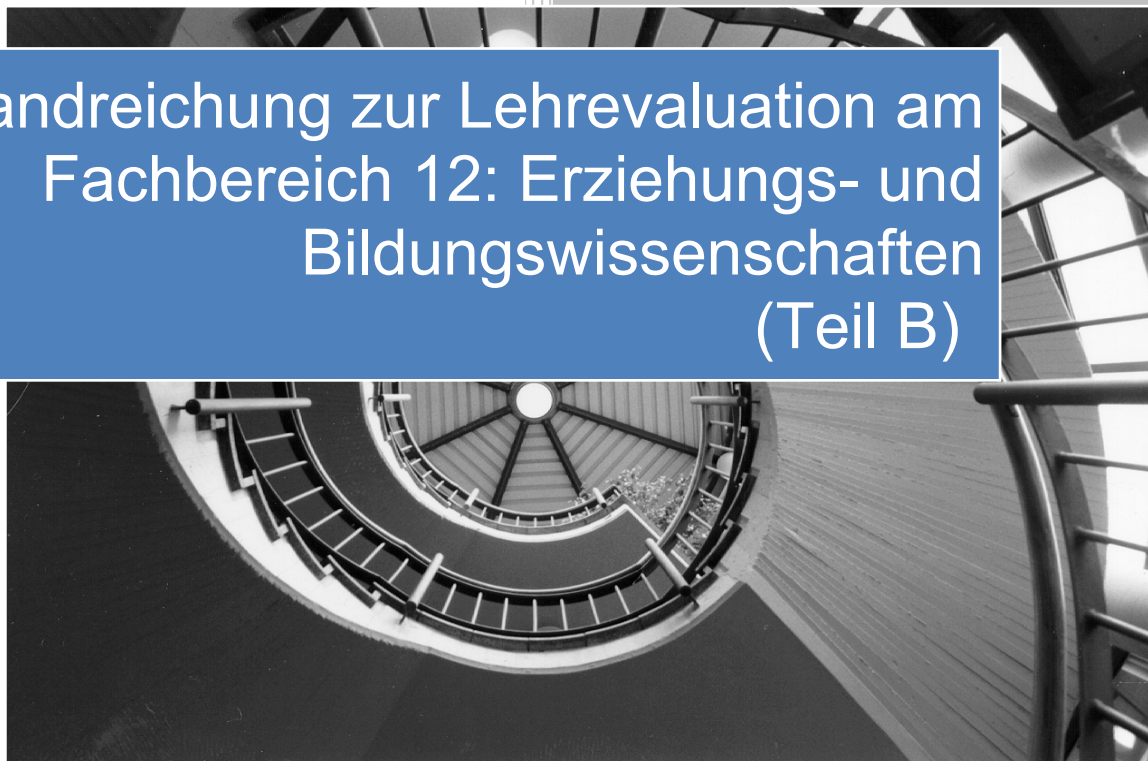
## 6.2 Anforderungen an Lehrende des Fachbereichs 12

- 1) Evaluation von
  - **Vorlesungen:**  
quantitativ, anhand der festgelegten Stud.IP-Vorlage (*siehe QM-Konzept Teil B, S. 6*)
  - **Seminaren, Workshops und Tutorien:**  
i.d.R. qualitativ, mit Hilfe offener und standardisierter Feedback-Verfahren (*siehe QM-Konzept Teil B, S. 4-6*)
  - **Modulen:**  
Erfassung lehrveranstaltungsübergreifer Aspekte, verantwortet durch die Modulbeauftragten, Dokumentation der Ergebnisse im vorstrukturierten Evaluationsprotokoll *siehe QM-Konzept Teil B, Anlage 6.3*
- 2) Kommunikation und Diskussion der Evaluationsergebnisse
  - **in Lehrveranstaltungen:**  
Reflexion der Ergebnisse mit den Studierenden
  - **in Modulen:**  
mit allen im Modul Lehrenden (einschl. Lehrbeauftragte)
  - **auf Studienfach- bzw. Studienbereichsebene:**  
kollegial; im Rahmen der Lehreinheiten sowie Studienkommission
- 3) Weiterleitung der Ergebnisse der Modulevaluationen bzw. Bericht darüber an die Lehreinheitsvorsitzenden (*siehe QM-Konzept Teil B, Anlage 6.3*)



Universität  
Bremen

Handreichung zur Lehrevaluation am  
Fachbereich 12: Erziehungs- und  
Bildungswissenschaften  
(Teil B)



Studiendekanat | Studienzentrum |  
Studienkommission FB 12

B. HANDREICHUNG ZUR LEHREVALUATION .....	3
1. Einleitung .....	3
2. Ebenen der Lehrevaluation .....	3
3. Evaluationsmethoden und -instrumente .....	4
3.1 Lehrveranstaltungsevaluationen.....	4
3.2 Modulevaluationen .....	7
3.3 Studiengangs- bzw. -bereichsevaluationen.....	7
4. Abschließende Anmerkung zur Wirkung und Kommunikation von Evaluationsergebnissen.....	7
5. Literatur.....	8
6. Anlagen.....	9
6.1 Evaluationsvorlage für Vorlesungen am Fachbereich 12.....	9
6.2 Evaluationsvorlage der Lehreinheit Erziehungs- und Bildungswissenschaften .....	10
6.3 Evaluationsprotokoll zur Modulevaluation am Fachbereich 12 .....	12
6.4 Handreichung für die Erstellung des Kurzberichtes der Lehreinheiten im Fachbereich 12: Schwerpunkt Lehr-Lern-Qualität.....	16
6.5 Handreichung für die Erstellung des Kurzberichtes der Lehreinheiten im Fachbereich 12: Schwerpunkt Professionalisierung .....	22
6.6 Handreichung für die Erstellung des Kurzberichtes der Lehreinheiten im Fachbereich 12: Schwerpunkt Studierbarkeit.....	28

**Verantwortlich:**

Studiendekanat, Studienkommission und Studienzentrum des Fachbereichs 12;  
Ansprechpartnerinnen: Kathrin Schmidt, Lara-Joy Rensen

**Teil des QM-Gesamt-Konzepts für Studium und Lehre am FB 12 (Teil A + B)**

*Letzte Aktualisierung: Mai 2024*

## B. HANDREICHUNG ZUR LEHREVALUATION

Da die Lehrevaluation als wichtiges Instrument zur Identifikation von Entwicklungsbedarfen einen großen Teil des Qualitätsmanagements ausmacht und in ihren unterschiedlichen Formaten von allen Fachbereichsmitgliedern in Lehre und Studium getragen werden muss, wurde im Sinne einer Transparenz und auch zum Zweck der Unterstützung eine entsprechende Handreichung entwickelt, die damit einen Bestandteil des QM-Konzepts für Studium und Lehre am FB 12 markiert.

### 1. Einleitung

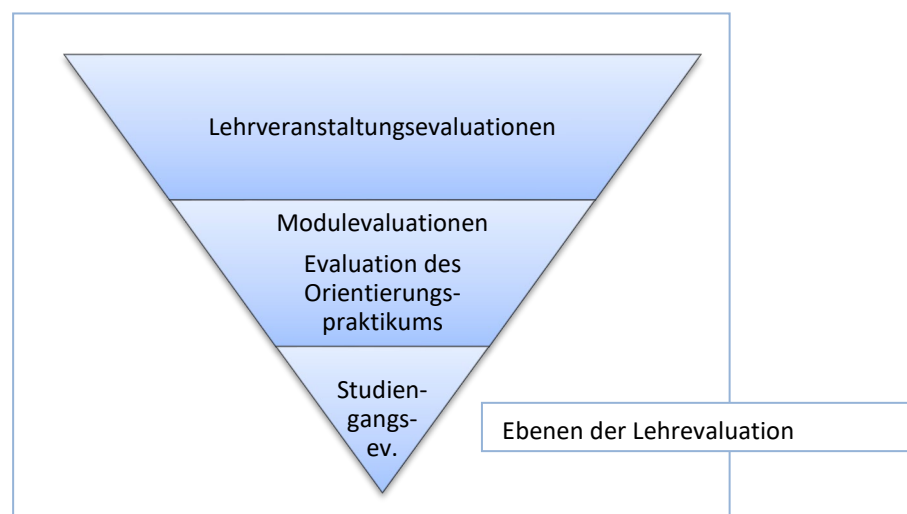
Als Teil des Qualitätsmanagements sind Evaluationsverfahren ein geeignetes und allgemein gängiges Instrument, um zunächst Hinweise zu identifizieren, wo etwas verbesserungsbedürftig und wie es ggf. verbessert werden kann (vgl. Kromrey 2001, S. 46). Evaluation dient dann, insbesondere wenn sie formativ verstanden wird, als **Feedbackverfahren und Kommunikationsanlass** in unterschiedliche Richtungen und mit verschiedenen Methoden. Qualitätsmanagement umfasst daher mehr als nur die Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen:

„Gegenstand der Befragung und Bewertung müssen nicht in jedem Fall Lehrveranstaltungen sein. Sinnvolle Fragestellungen können sich richten auf das Curriculum und die übergreifende Studiensituation im Fach (Institut, Fakultät/Fachbereich): Wie nehmen die Studierenden die durch Studien- und Prüfungsordnung vorgenommene Definition des Fachs wahr? Wie einleuchtend sind ihnen Struktur und Inhalte des Lehrangebots? Wird der Zusammenhang zwischen Lehre und Prüfungen als hinreichend erkannt? Wie wird die Betreuung empfunden? und vieles mehr.“ (Kromrey 2001, S. 45)

Auch hinsichtlich des im QM-Konzept (Teil A) abgebildeten Qualitätskreislaufes wird deutlich, dass die häufig synonym verwendeten Begriffe ‚Lehrevaluation‘ und ‚Lehrveranstaltungsevaluation‘ unterschieden werden müssen. Der Terminus Lehrevaluation ist veranstaltungs- und auch lehrendenübergreifend und bezieht sich, je nach Evaluationsebene, auf die Lehre und Studiensituation insgesamt (einschließlich Curricula, Studienzeiten, Bibliotheksausstattung, Betreuung, Studienabschluss etc.), während Lehrveranstaltungsevaluation ausschließlich die Evaluation von Vorlesungen und Seminaren umfasst (vgl. Rindermann 2001, S. 62).

### 2. Ebenen der Lehrevaluation

Dementsprechend können je nach Zielsetzung und Gegenstand vier verschiedene Ebenen der Lehrevaluation unterschieden werden:



Bei der Diskussion, ob die ‚Qualität von Lehre‘ allein auf Basis standardisierter Fragebögen gemessen werden kann, geht es auch um die Frage, ob Studierende *zuverlässige und gültige Urteile* liefern können (zu beachten sind bspw. Urteilsverzerrungen im Hinblick auf Bias-Variablen wie Teilnahmegrund, Themenbeliebtheit oder Studierverhalten, vgl. Döring 2002, S. 14) und inwiefern nicht die Akzeptanz der Studierenden mit der tatsächlichen Qualität einer Lehrveranstaltung verwechselt wird (vgl. Preißer 2002, S. 13; Kröber/Thumser 2002, S. 10) bzw. eine „Gleichsetzung von Betroffen-Sein mit Expertentum“ (Kromrey 2001, S. 41) vorliegt.

### 3. Evaluationsmethoden und -instrumente

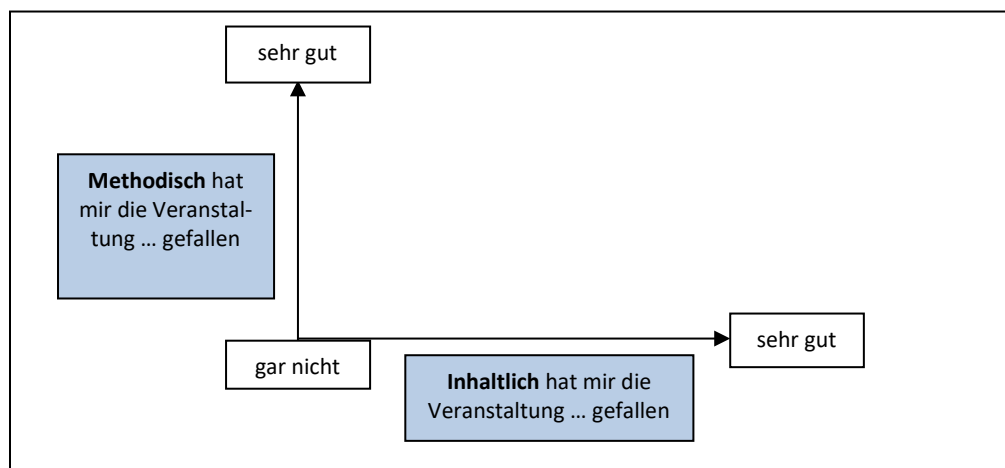
#### 3.1 Lehrveranstaltungsevaluationen

##### Qualitative Evaluation von Seminaren

Generell gilt bei einer **qualitativen Evaluation**, dass jede/jeder Lehrende für sich das Ziel der Evaluation klären und entsprechend die Methode für Datenerhebung und -feedback auswählen muss. Daraus folgt auch, dass in den Veranstaltungen des/der gleichen Lehrenden und über die Semester hinweg unterschiedliche Fragen und Formen verwendbar sind.

**Koordinatenkreuz** (vgl. Ernst 2008, S. 68f.)

Eine zügige Rückmeldung über die Methoden und Inhalte einer Veranstaltung kann über das folgende Koordinatenkreuz (als Wandzeitung oder per Overheadfolie) erfolgen:



**Erwartungsabfrage** (vgl. Ernst 2008, S. 68f.)

- zu Beginn einer Veranstaltung
- per Overheadfolie oder Wandzeitung

Von dieser Lehrveranstaltung erwarte ich...		
inhaltlich	methodisch	persönlich
...	...	...

**Feedback über Lernerfolge** (vgl. Ernst 2008, S. 68f.)

- in der letzten Sitzung einer Veranstaltung
- per Wandzeitung und Kartenabfrage der Studierenden unter Abwesenheit der/des Lehrenden
- anschließende gemeinsame Analyse und Diskussion

Bereits bekannt war mir in der Veranstaltung	Neu war für mich in der Veranstaltung	Als wichtigste Erkenntnis nehme ich mit
...	...	...

### Mini-Rückmeldung (vgl. Kromrey 2001, S. 44)

Gerade in *größeren Veranstaltungen*, in denen eine direkte Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden nicht immer ohne weiteres möglich ist, bieten kurze Fragebögen, wenn sie im Sinne einer formativen Evaluation regelmäßig eingesetzt werden, die Möglichkeit, Ansatzpunkte für Diskussionen zu liefern und Anliegen oder Stimmungen sichtbar zu machen, die gerade in großen Vorlesungen unbemerkt bleiben können.

Kromrey empfiehlt zu diesem Zweck die Verteilung kleinerer Zettel (A5 oder kleiner) an jede(n) Teilnehmer(in) mit folgendem Text:

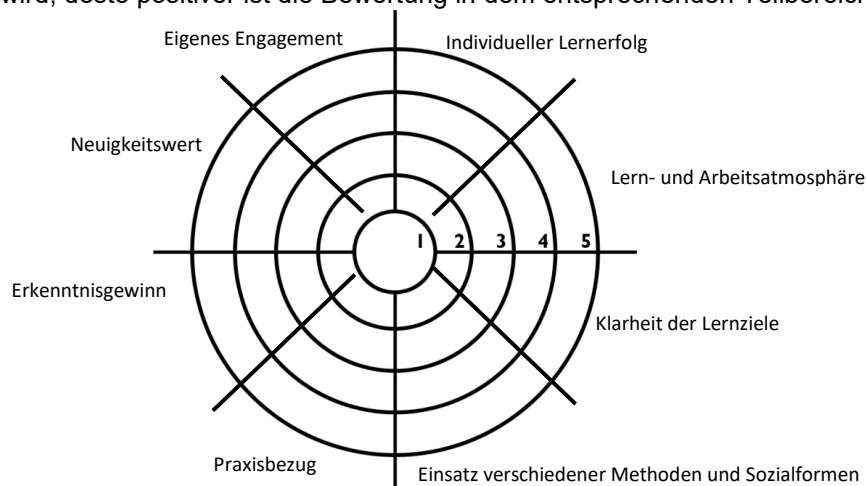
Mini-Rückmeldung	
<p>Wenn Ihnen <i>während</i> des Seminarablaufs etwas Anmerkenswertes auffällt, bitte <i>sofort</i> notieren (<i>Anmerkenswert</i> ist alles, was Sie stört, was Ihnen besonders gefällt, was Sie an Ideen für Veränderungen haben). Bitte immer nur <i>eine</i> Mitteilung pro Blatt!</p>	
<hr/>	
<p><i>Intensitätsskala:</i></p> <p>0    1    2    3    4    5</p> <p>eigentlich    nicht so    wichtig</p>	<p><i>Bewertung:</i></p> <p>+ (oder) -</p> <p>sehr    bedeutsam</p>

### Moderierte Gruppendiskussionen

Gerade bei kleineren Gruppengrößen bietet sich die moderierte Gruppendiskussion an (vgl. ZEvA 2009, S. 6). Zur Moderierung von Gruppendiskussionen gibt es verschiedene und vielfältige Techniken, wie bspw. die Karten- oder Punktabfrage (vgl. Seifert 2001, S. 85ff.).

### Evaluationszielscheibe

Anhand der vorgegebenen, inhaltlich variierbaren Segmente der Zielscheibe kann eine einzelne Seminarsitzung oder ein anderer zeitlicher Abschnitt bewertet werden. Die Bewertung erfolgt anhand von Kreuzen oder Klebepunkten auf der Zielscheibe: Je näher ein Kreuz bzw. ein Punkt an die Mitte der Zielscheibe gesetzt wird, desto positiver ist die Bewertung in dem entsprechenden Teilbereich.



## **One-Minute-Paper**

Am Ende einer Seminarsitzung oder einer Gruppenarbeit werden die Teilnehmenden gebeten, ein leeres Blatt zu nehmen und auf einer Seite alle positiven Gedanken und Rückmeldungen zu schreiben (z.B. Was hat mir gefallen? Was habe ich verstanden? Wo habe ich mitarbeiten können? Was hat mich angeregt?). Auf der Rückseite werden alle kritischen oder unklaren Gedanken niedergeschrieben (z.B. Was hat mir nicht gefallen? Was habe ich nicht ganz verstanden? Woran habe ich mich nicht beteiligen können? Was hat mich wenig berührt?). Eine Auswertung kann sofort erfolgen oder am Beginn des nächsten Treffens, wobei die Auswertung entweder die/der Dozent:in oder eine/ein Studierende:r vornimmt. Anschließend erfolgen die Interpretation der Rückmeldungen und die Erarbeitung der Vorschläge für mögliche Konsequenzen (z.B. Was könnte man beim nächsten Mal anders machen?) (vgl. <http://methodenpool.uni-koeln.de/>).

## **Quantitative Evaluation von Vorlesungen**

Für die Veranstaltungsform ‚Vorlesung‘ ist es – u.a. aufgrund der hohen Teilnehmendenzahlen und zur besseren Vergleichbarkeit – sinnvoll, einen **quantitativen Evaluationsbogen** (s. Anlage 6.1) einzusetzen. Auf Basis der Sichtung bereits bestehender Fragebögen, Literatur zur Gestaltung von Lehrevaluation sowie Literatur zur Qualität universitärer Lehre wurde ein Fragebogen entwickelt, der vier Dimensionen (mit 15 Items) sowie eine fünfte Dimension, die eine Gesamtbewertung der Vorlesung und zwei offene Fragen zur Erfassung subjektiv bedeutsamer Aspekte/Anmerkungen beinhaltet<sup>1</sup>.

Der Fragebogen wird mit Hilfe des eLearning-Managementsystems Stud.IP eingesetzt, über das sowohl eine automatische Auswertung erfolgen kann, als auch der Export der Daten in Form einer Excel-Datei zur weiteren Auswertung, z.B. mit Hilfe von SPSS.

Innerhalb der vom Fachbereich 12 angebotenen Vorlesungen soll der Fragebogen einheitlich eingesetzt werden, u.a. um eine Vergleichbarkeit gewährleisten zu können. Darüber hinaus können bei Bedarf weitere Evaluationsinstrumente genutzt werden, um veranstaltungsspezifische Fragen und Aspekte erfassen zu können.

Die Evaluationsvorlage ist in Stud.IP auffind- und einsetzbar, in dem man

1. auf die eigene Stud.IP-Homepage geht,
2. dann unter „Tools“ auf den Reiter „Evaluationsvorlagen“ klickt,
3. in dem Feld „Öffentliche Evaluationsvorlagen suchen“ die Bezeichnung „*FB 12-Evaluationsvorlage: Vorlesungen*“ eingibt und
4. die entsprechende Vorlage zu den eigenen Evaluationsvorlagen kopiert.

Die Themenblöcke 1 bis 5 sollen *unverändert* übernommen werden; der Bereich 6 wurde angelegt um die Möglichkeit zu geben, veranstaltungsspezifische Fragen aufzunehmen. Er kann dementsprechend individuell verändert werden.

Ein weiteres Beispiel für einen im Fachbereich 12 genutzten Evaluationsbogen (s. Anlage 6.2) stellt der von der Lehreinheit Erziehungs- und Bildungswissenschaften in Zusammenarbeit von Lehrenden und Studierenden entwickelten Fragebogen dar, der im Zuge der Digitalisierung der Lehre auf diese beson-

---

<sup>1</sup> Als Bewertungsskala wurde eine unipolare Ratingskala in Form einer fünfstufigen Likertskala (von „trifft zu“ bis „trifft nicht zu“) gewählt. Im Vergleich zu Ordinal- bzw. Rangskalen, bei denen eine Erhebung der Verteilung nur durch die Berechnung des Medians (Zentralwert) möglich ist, können mittels Ratingskalen auf relativ unkomplizierte Weise Auswertungen anhand der Berechnung des arithmetischen Mittels (Durchschnitt) erzeugt werden (vgl. Bortz/Döring 2006, S. 176).

dere Lehrsituation angepasst wurde. Auch dieser Evaluationsbogen ist über Stud.IP unter der Bezeichnung „*Lehrevaluation EBW*“ zu finden und entsprechend der o.s. Anleitung in die eigene Lehrveranstaltung einsetzbar.

### 3.2 Modulevaluationen

Modulevaluationen dienen der Einschätzung lehrveranstaltungsübergeordneter Aspekte, bspw. die Einschätzung des konkreten Workloads im Modul, der Prüfungs- und Leistungsanforderungen sowie der inhaltlichen Kohärenz des Lehrangebots auf Ebene der Module. Zuständig für die Modulevaluation sind die Modulverantwortlichen. Der Fachbereich 12 bietet für die Modulevaluation eine einheitliche Protokollvorlage (s. Anlage 6.3).

### 3.3 Studiengangs- bzw. -bereichsevaluationen

Seit dem WiSe 2015/16 führt die Universität fächerübergreifende Studienbefragungen durch, deren Ergebnisse von den einzelnen Fachbereichen genutzt werden können. Die lehramtsspezifischen Ergebnisse werden seitens des ZfLB in geeigneter Form aufbereitet und den am Lehramt beteiligten Fachbereichen zur Verfügung gestellt. Sie sind Teil des sog. Qualitätskreislaufes Lehramt, das als zentrales Instrument der *fächerübergreifenden* Qualitätssicherung im Lehramtsstudium gilt (s.a. <https://www.uni-bremen.de/zflb/das-zflb/fachuebergreifende-qualitaetssicherung-im-lehramt>). Neben moduleigenen Evaluationen der Praxisphasen in den Lehramtsstudiengängen (Orientierungspraktikum, Praxissemester) werden auch die schulpraktischen Studienanteile im Rahmen des Qualitätskreislaufes des ZfLB evaluiert.

Außer quantitativen Evaluationen werden am FB 12 auch *qualitative* Studiengangsevaluationen in Form von Round Tables, wie z.B. am Tag der Lehre, durchgeführt.

Im Rahmen der Systemakkreditierung werden die Studienprogramme zudem alle acht Jahre in Form *interner Programmevaluationen* begutachtet.

## 4. Abschließende Anmerkung zur Wirkung und Kommunikation von Evaluationsergebnissen

Studentische Rückmeldungen sind zentrale Elemente eines universitären Qualitätsmanagements und damit auch der Lehrevaluation. Sie bieten die Möglichkeit einer kurzfristigen Verbesserung der Lehre und stellen eine wichtige Datenbasis für die (Re-)Akkreditierungen der Studiengänge und -fächer dar.

Diskutiert wird im Kontext einer zunehmenden Evaluationstätigkeit, und das gerade im universitären Zusammenhang, jedoch auch die tatsächliche Wirkung von Befragungen, gekoppelt mit einer wahrzunehmenden „Evaluationsmüdigkeit“ seitens der Studierenden. Wie die Wirkung und Nachhaltigkeit von Evaluationen wahrgenommen und dann entsprechend (nicht) unterstützt werden, hängt jedoch insbesondere von der **Transparenz der Ergebnisse** und den **tatsächlichen Veränderungen** aufgrund der Ergebnisse ab. Demnach hat die Befragung „Evaluation der Evaluationen“ (2006) im Rahmen des Projekts HISBUS Online-Panel gezeigt, dass Studierende Evaluationen nicht per se ablehnen oder als reinen Selbstzweck bezeichnen. Die Zufriedenheit mit den Evaluationsaktivitäten an der Heimathochschule ist v.a. gekoppelt mit den *tatsächlichen Verbesserungen* und dem *Grad der Informiertheit* (Wunsch nach Information über Hintergründe, Zielsetzungen, Ergebnisse und Umsetzungen). So kann der positive Nebeneffekt eines entsprechenden „Evaluationsmarketings“ eine steigende Zufriedenheit und Bereitschaft zur weiteren Teilnahme an Evaluationen sein (vgl. Krawitz 2006, S. 6) – was auch die Intention des Fachbereichs 12 ist.

## 5. Literatur

BORTZ, JÜRGEN/ DÖRING, NICOLA (2006): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler, 4., überarb. Aufl., Heidelberg.

DÖRING, NICOLA (2002): Für Evaluation und gegen Evaluitis. Warum kann und wie sollte Lehrevaluation an deutschen Hochschulen verbessert werden. In: Berendt, Brigitte/ Voss, Hans-Peter/ Wildt, Johannes (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre, Berlin, Griffmarke I 1.7.

ERNST, STEFANIE (2008): Manual Lehrevaluation, Wiesbaden.

KRAWITZ, MARIAN (2006): HISBUS-Kurzinformation Nr. 16: Evaluation der Evaluationen. Erfolg und Misserfolg von Evaluationen an deutschen Hochschulen – Die Perspektive der Studierenden. HIS: Projektbereich. Online: <https://hisbus.his.de/hisbus/docs/hisbus16.pdf> [20.05.2010].

KROMREY, HELMUT (2001): Evaluation von Lehre und Studium – Anforderungen an Methodik und Design. In: Spiel, Christiane (Hrsg.): Evaluation universitärer Lehre – Zwischen Qualitätsmanagement und Selbstzweck, Münster, S. 21-60.

KRÖBER, EDITH/ THUMSER, KATRIN (2002): Lehrveranstaltungen evaluieren. Ein Workshopkonzept zur nachhaltigen Entwicklung der eigenen Lehre. In: Berendt, Brigitte/ Voss, Hans-Peter/ Wildt, Johannes (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre, Berlin, Griffmarke I 1.8.

PREIßER, RÜDIGER (2002): Evaluation der Hochschullehre und Selbststeuerung des Lernens. In: Berendt, Brigitte/ Voss, Hans-Peter/ Wildt, Johannes (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre, Berlin, Griffmarke I 2.3.

RINDERMANN, HEINER (2001): Die studentische Beurteilung von Lehrveranstaltungen – Forschungsstand und Implikationen. In: Spiel, Christiane (Hrsg.): Evaluation universitärer Lehre – Zwischen Qualitätsmanagement und Selbstzweck, Münster, S. 61-88.

SEIFERT, JOSEF W. (2001): Visualisieren, Präsentieren, Moderieren, 21., erw. Aufl., Offenbach.

ZENTRALE EVALUATIONS- UND AKKREDITIERUNGSAGENTUR HANNOVER (ZEVA) (2009): Befragungen in der internen Evaluation. Erhebung eines Meinungsbildes in der Evaluation von Lehre und Studium an Hochschulen. Online: [http://www.zeva.uni-hannover.de/service/eva\\_dl/Leitfaden-Befragung.pdf](http://www.zeva.uni-hannover.de/service/eva_dl/Leitfaden-Befragung.pdf) [06.04.2009].

## 6. Anlagen

### 6.1 Evaluationsvorlage für Vorlesungen am Fachbereich 12

#### Stud.IP Online-Evaluation

Der Endzeitpunkt dieser Evaluation steht noch nicht fest.  
Mit \*\* gekennzeichnete Fragen müssen beantwortet werden.

#### 1. Lernziele und Moduleinbindung

##### Zu Beginn der Vorlesung...

	trifft zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	keine Angabe
... wurden die Lernziele erläutert und gemeinsam besprochen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... stand ein Ablaufplan zur Verfügung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wurde der Ablaufplan erläutert und gemeinsam diskutiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wurden die Ziele des Moduls, in das die Vorlesung eingebettet ist, erläutert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### 2. Inhalte

	trifft zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	keine Angabe
Stoffmenge: Wir hatten ausreichend Zeit für die Bearbeitung der verschiedenen Themen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Bedeutung der behandelten Themen für meinen Beruf wurde klar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Inhalte der Sitzungen warn an den Lernzielen orientiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### 3. Dozent/Dozentin

##### Der Dozent/die Dozentin...

	trifft zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	keine Angabe
... war immer gut vorbereitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... hat anregend die Inhalte erläutert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... hat die Inhalte an Beispielen illustriert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... hat darauf geachtet, einen aktuellen Bezug herzustellen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... regte zur kritischen Auseinandersetzung mit den behandelten Themen an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### 4. Eigenaktivität und Lernerfolg

	trifft zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	keine Angabe
Ich habe mich regelmäßig auf die Vorlesung vorbereitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe die Vorlesung regelmäßig nachbereitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meinen Lernzuwachs durch diese Vorlesung schätze ich insgesamt betrachtet hoch ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte in der Vorlesung insbesondere mein Verständnis für die behandelten Themen und Zusammenhänge verbessern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### 5. Abschließende Einschätzung

##### Atmosphäre

	trifft zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	keine Angabe
In der Vorlesung herrschte eine gute Lernatmosphäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

##### Gesamteindruck

	positiv	eher positiv	teils, teils	negativ	keine Angabe
Mein Gesamteindruck der Vorlesung ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Das bewerte ich als positiv an der Vorlesung:

Diese Veränderungen würde ich mir für die Vorlesung wünschen:

#### 6. Veranstaltungsspezifische Punkte

##### Raum für individuelle Punkte

	trifft zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	keine Angabe
Platz für eine Bewertung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## 6.2 Evaluationsvorlage der Lehrinheit Erziehungs- und Bildungswissenschaften

### Stud.IP Online-Evaluation

Der Endzeitpunkt dieser Evaluation steht noch nicht fest.  
Mit \*\* gekennzeichnete Fragen müssen beantwortet werden.

#### 1. Bewertung der Lehrveranstaltung

##### Thematisches

	trifft gar nicht zu	trifft kaum zu	trifft einigermaßen zu	teils-teils	trifft annähernd zu	trifft überwiegend zu	trifft völlig zu	kann ich nicht beurteilen
Es werden grundlegende Theorien, Modelle, Konzepte und empirische Befunde in ausreichendem Maße vermittelt.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein Bezug zwischen Theorie und Praxis/Anwendung wird hergestellt.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der thematische Aufbau der Veranstaltung ist nachvollziehbar.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Bedeutung / der Nutzen der behandelten Themen wird vermittelt.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Thema der Veranstaltung ist relevant (Beruf/ Praxis/ Prüfung/ Gesellschaft).**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es treten keine unnötigen inhaltlichen Überschneidungen mit anderen Kursen auf.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

##### Ressourcen

	trifft gar nicht zu	trifft kaum zu	trifft einigermaßen zu	teils-teils	trifft annähernd zu	trifft überwiegend zu	trifft völlig zu	kann ich nicht beurteilen
Materialien (z.B. Literaturhinweise, digitales Lernmaterial / -aufgaben etc.) werden ausreichend zur Verfügung gestellt.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es wird ausreichend Freiraum zur Mitgestaltung der Veranstaltung gelassen.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

##### Dozentin/Dozent

	trifft gar nicht zu	trifft kaum zu	trifft einigermaßen zu	teils-teils	trifft annähernd zu	trifft überwiegend zu	trifft völlig zu	kann ich nicht beurteilen
Die Dozentin/Der Dozent nimmt sich genügend Zeit für die Betreuung.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Dozentin/Der Dozent gibt auf Beiträge der Teilnehmer*innen hilfreiches Feedback.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Dozentin/Der Dozent geht auf Fragen und Anregungen der Studierenden ausreichend ein.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Dozentin/Der Dozent regt eine kritische Auseinandersetzung mit den Themen an.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Dozentin/Der Dozent ist kooperativ und aufgeschlossen.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

##### Lernförderlichkeit & Lernresultate

	trifft gar nicht zu	trifft kaum zu	trifft einigermaßen zu	teils-teils	trifft annähernd zu	trifft überwiegend zu	trifft völlig zu	kann ich nicht beurteilen
Ich kann meine Fragen in der Online-Veranstaltung einbringen.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es werden ausreichend kommunikative Lehr-/Lernformen eingesetzt (z. B. (Foren-)Diskussionen, Gruppenarbeit).**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Kurs motiviert dazu, sich selbst mit den Inhalten zu beschäftigen**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Gefühl, viel durch den Kurs gelernt zu haben.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Besuch der Veranstaltung bzw. das Bearbeiten der Aufgaben/Materialien lohnt sich.**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

##### Studierenden-Referate / -Lernmaterialien

Die folgenden zwei Fragen bitte nur bei einer Veranstaltung, in der Studierende Referate und/oder Lernmaterial für andere Seminarteilnehmer\*innen erstellt haben beantworten!

	trifft gar nicht zu	trifft kaum zu	trifft einigermaßen zu	teils-teils	trifft annähernd zu	trifft überwiegend zu	trifft völlig zu	kann ich nicht beurteilen
Die fachlich-inhaltliche Qualität der Referate/Lernmaterialien von Studierenden ist hoch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich lerne viel durch die Referate/ das Material anderer Teilnehmer*innen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## 2. Bewertung der Anforderungen

### Stoffschwierigkeit

	zu leicht	-	-	genau richtig	-	-	zu schwer
Der Schwierigkeitsgrad der Veranstaltung ist ...**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Stoffumfang

	zu gering	-	-	genau richtig	-	-	zu groß
Der Stoffumfang der Veranstaltung ist ...**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Geschwindigkeit

	zu langsam	-	-	genau richtig	-	-	zu schnell
Das Tempo der Veranstaltung ist ...**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Arbeitsaufwand

	zu niedrig	-	-	genau richtig	-	-	zu hoch
Der Arbeitsaufwand für die Veranstaltung ist ...**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Arbeitsaufwand in Std.

	0 Stunden	0 - 1 Stunden	1 - 2 Stunden	2 - 3 Stunden	3 - 4 Stunden	4 - 5 Stunden	5 - 6 Stunden	6 - 7 Stunden	7 - 8 Stunden	mehr als 8 Stunden
Mein üblicher Arbeitsaufwand für den Kurs pro Woche, außerhalb der Präsenzzeiten der Veranstaltung, beträgt:**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## 3. Allgemeinschätzung

### Geben Sie der Veranstaltung eine Schulnote

	(1,0)	(1,3)	(1,7)	(2,0)	(2,3)	(2,7)	(3,0)	(3,3)	(3,7)	(4,0)	(4,3)	(4,7)	(5,0)	(5,3)	(5,7)	(6,0)
Wenn man alles in einer Note zusammenfassen könnte, würde ich der Veranstaltung die folgende Note geben: (Notenskala von sehr gut=1,0 bis ungenügend=6,0)**	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## 4. Offene Fragen

### Offene Fragen

Welche Aspekte der digitalen Umsetzung der Veranstaltung waren besonders lernförderlich?

Was ist darüber hinaus besonders gut an der Veranstaltung und sollte unbedingt beibehalten werden?

Welche Aspekte der digitalen Umsetzung der Veranstaltung haben das Lernen in dieser Veranstaltung erschwert?

Was ist darüber hinaus schlecht an der Veranstaltung und sollte unbedingt geändert werden?

Was hätten Sie selbst in der Veranstaltung besser machen können?

Weitere Kommentare / Verbesserungsvorschläge:

### 6.3 Evaluationsprotokoll zur Modulevaluation am Fachbereich 12

(Stand: Juli 2020)

Modultitel und -abkürzung:	
Modulverantwortliche*r:	
Semester:	

<b>Einschätzung der ...</b>	
1. ... <b>inhaltlichen Kohärenz</b> des Lehrangebots auf der Ebene des Moduls:	

<p>2. ... <b>Prüfungs- und Leistungsanforderungen</b></p> <p>a. in Relation zu den vergebenen CP:</p> <p>b. in Hinblick auf die Vergleichbarkeit zwischen den im Modul angebotenen Veranstaltungen:</p> <p>c. in Hinblick auf die Menge an Einzelprüfungsleistungen:</p>	
<p>3. ... <b>Erreichung</b> der in den Modulbeschreibungen formulierten <b>Lernergebnisse</b> und <b>Entwicklung von Kompetenzen</b> (Bsp. für Indikatoren: Bezugnahme darauf in Prüfungsinhalten, Notenspiegel, Prüfungsleistungen und -ergebnisse):</p>	
<p>4. ... <b>Studierbarkeit</b> (z.B. Workload, Überschneidungsfreiheit, Flexibilität, Bezugnahme zu anderen Modulen):</p>	

5. ... des <b>organisatorischen Aufwandes</b> (z.B. Kommunikation mit den am Modul beteiligten Lehrenden, Evaluation des Moduls, Ergebnis-meldung von Prüfungen, Transparenz von Informationen):	
In der Kommunikation mit allen im Modul Lehrenden entwickelte <b>Konsequenzen und Maßnahmen</b> (z.B. Veränderungen im Modul, hochschuldidaktische Fortbildungen):	

Weitere Anmerkungen:	
----------------------	--

Bitte leiten Sie dieses Protokoll an Ihre\*n Lehreinheitsvorsitzende\*n bzw. Fachvertreter\*in weiter.

Datum und Unterschrift:

\_\_\_\_\_

(Modulverantwortliche\*r)

## 6.4 Handreichung für die Erstellung des Kurzberichtes der Lehreinheiten im Fachbereich 12: Schwerpunkt Lehr-Lern-Qualität

Kurzbericht der Lehreinheit \_\_\_\_\_ für das SoSe XXXX

Liebe\*r Lehreinheitsvorsitzende\*r,

die folgenden Punkte und Fragen dienen als „Leitplanken“ für Ihre/Deine Rückmeldung an das Studiendekanat/-zentrum.<sup>2</sup>

### Information zum weiteren Vorgehen:

1. Das Studiendekanat/-zentrum sammelt die Kurzberichte zwecks Information und Dokumentation. Bitte senden Sie/sende deine Rückmeldung eine Woche vor Vorstellung des Berichts (s.u.) an das Studiendekanat/-zentrum.
2. Die Lehreinheitsvorsitzenden/Fachvertreter\*innen werden in die Studienkommission eingeladen, wo der Bericht vorgestellt wird und ggf. Fragen und weitere Maßnahmen besprochen werden.
3. Für die Besprechungen sind folgende Sitzungstermine der Studienkommission vorgesehen:
  - Lehreinheit Erziehungs- und Bildungswissenschaften: xxx
  - Lehreinheit Erziehungswissenschaft Lehramt: xxx
  - Lehreinheit Inklusive Pädagogik: xxx
  - Lehreinheit Frühpädagogik: xxx
  - Lehreinheit Fachdidaktiken (Fachdidaktik xxx): xxx

### I. Umsetzung der Fachbereichsziele in der Lehreinheit/dem Fach

Der Fachbereich 12 hat sich drei zentrale Qualitätsmanagement-Ziele (QM-Ziele) gesetzt, die die Qualität von Lehre und Studium sichern und verbessern sollen:

- Lehr- und Lernqualität,
- Professionalisierung,
- Studierbarkeit.

Diese Ziele stellen den Kern des fachbereichseigenen QM-Konzepts dar. Um die QM-Ziele überprüfbar zu machen, wurden Leitfragen zu diesen entworfen. Diese Operationalisierung dient in der Lehreinheit/im Fach der Überprüfung der bisherigen Umsetzung der Ziele sowie der Identifikation weiterer Handlungsbedarfe in den Studienangeboten.

---




<sup>2</sup> Ggf. ist eine Differenzierung des Berichtes in mehrere Berichte, z.B. pro Fachdidaktik oder Studienbereich, sinnvoll. Dies sollte in der Lehreinheit besprochen und entsprechend organisiert werden.

Die Schwerpunktsetzung auf eines der QM-Ziele wechselt jährlich und fokussiert sich in diesem Berichtsjahr auf das Ziel *Lehr- und Lernqualität*.

Hierzu ergeben sich folgende Leitfragen, die anhand der Handlungsbedarfsampel einzuschätzen sind (Hinweis: Zur Beantwortung können die Ergebnisse der Modulevaluationen hinzugezogen werden.):<sup>3</sup>

Ziel	Studiengang/ Studienfach	Handlungsbedarf	
		Farbe	Anmerkungen/ Unterstützungsbedarf durch das Studierende- kanat/-zentrum
<b>Lehrangebot</b>			
Es sind ausreichend Plätze für die im Studienverlauf vorgesehen (Wahl-)Pflichtveranstaltungen vorhanden.	<i>z.B. EW/Deutschdidaktik im Lehramt Grundschule, B.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaften</i>		
	<i>z.B. EW/IP im Lehramt Gymnasium/Oberschule, M.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaften<sup>4</sup></i>		
Die Teilnehmendenzahl in Seminaren ist angemessen (30-40 Personen).			
Zwischen ausgewählten Modulen sind inhaltliche Anknüpfungspunkte gegeben.			
In den Modulen formulierte Lernergebnisse und Kompetenzziele werden in den Lehrveranstaltungen kommuniziert.			
Lernmaterialien und Literatur sind zugänglich (z.B. Zurverfügungstellung von Folien, Arbeitsblättern, Literaturhinweisen).			
Das Lehrangebot enthält fachübergreifende Aspekte oder Veranstaltungen.			

<sup>3</sup> Die Handlungsbedarfsampel sieht folgende Antwortmöglichkeiten vor (bei schwarz-weiß-Druck bitte ausschreiben):

	rot	Die Lehreinheit/das Fach sieht dringenden Handlungsbedarf.
	gelb	Die Lehreinheit/das Fach sieht mäßigen Handlungsbedarf.
	grün	Die Lehreinheit/das Fach sieht keinen Handlungsbedarf.

<sup>4</sup> Ggf. ist eine weitere/andere Form der Differenzierung sinnvoll.

Die Studieninhalte berücksichtigen verschiedene Dimensionen von Diversität.			
Das Lehr- und Studienangebot ist international ausgerichtet (z.B. Internationalisierungsprozesse als Gegenstand der Lehre, Förderung von Auslandsaufenthalten, englischsprachiges Lehrangebot).			
Digitale Lehr- und Lernformate werden inhaltlich sinnvoll eingesetzt.			
Lehr- und Lernangebotsentwicklung/Feedbackkultur/Anwesenheitskultur			
Lehr- und Lernangebote werden evaluiert und unter Berücksichtigung der Ergebnisse weiterentwickelt.			
Ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrenden, Studierenden und Ansprechpersonen aus Beratung (z.B. Sprechstundenangebote, Austausch in Gremien, Round-Table-Diskussionen) wird ermöglicht.			
Die Vereinbarung zur Studienkultur wird in den Lehrveranstaltungen thematisiert und besprochen.			
Im Studiengang wurden Schritte für eine Verbesserung der Studienkultur unternommen. *			
Modulverantwortliche tauschen sich regelmäßig mit den Lehrenden innerhalb ihres Moduls aus.			
Lehrqualifikation und -ressourcen			
Die Möglichkeit hochschuldidaktischer Weiterbildungen wird genutzt**.			
Es werden unterschiedliche Lehr- und Lernformen genutzt,			

die auch den Ansprüchen einer vielfältigen Studierendenschaft gerecht werden.			
Die personellen Ressourcen in der Lehre sind ausreichend.			

\*Welche Schritte zur Förderung der Studienkultur wurden unternommen und welche waren wirksam?

\*\* An welchen hochschuldidaktischen Angeboten wurde teilgenommen?

Gibt es darüber hinaus andere Ziele (quantitativ/qualitativ), die die Lehreinheit/das Fach verfolgt (z.B. angestrebte Zielgröße an Studierenden, Abschlussquote)?

## II. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte der Lehreinheit/des Fachs

Mit welchen Arbeitsschwerpunkten (z.B. Programmevaluationen, Digitalisierung, Implementierung von Maßnahmen des Forschenden Studierens, Kennzahlen aus zentralen Befragungen) hat sich die Lehrinheit/das Fach im Berichtsjahr beschäftigt? Welche zukünftigen Arbeitsschwerpunkte sind in Planung?

Gab es studentische Anliegen? Falls ja, welche?

Welche Herausforderungen ergeben sich im Hinblick auf die Arbeitsschwerpunkte? Inwieweit kann der Fachbereich/das Dekanat/das Studiendekanat/-zentrum die Lehrinheit/das Fach unterstützen?

### **III. Modulevaluationen**

Das FB 12-QM-Konzept sieht die Durchführung von Modulevaluationen vor, weshalb jede Lehrinheit/jedes Fach einen Modulevaluationsplan erarbeitet hat.

Wie gestaltet sich der Modulevaluationsplan der Lehreinheit (kurze Skizze des Plans und Informationen zum Turnus)? Welche Module sind in diesem Berichtsjahr evaluiert worden?

Wurde das vorstrukturierte Evaluationsprotokoll (s. Anlage Teil A des QM-Konzeptes) genutzt? Wenn nein, auf welche Vorlage wurde zurückgegriffen?

- Evaluationsprotokoll aus dem QM-Konzept
- sonstige Vorlage und zwar:

---

Die Ergebnisse lassen wie folgt zusammenfassen (z.B. Nennung von Auffälligkeiten, Schwerpunkten, Maßnahmen):

Datum und Unterschrift:

\_\_\_\_\_  
(Lehreinheitsvorsitzende\*r bzw. Fachvertreter\*in)

## 6.5 Handreichung für die Erstellung des Kurzberichtes der Lehreinheiten im Fachbereich 12: Schwerpunkt Professionalisierung

Kurzbericht der Lehreinheit \_\_\_\_\_ für das SoSe XXXX

Liebe:r Lehreinheitsvorsitzende:r,

die folgenden Punkte und Fragen dienen als „Leitplanken“ für Ihre/Deine Rückmeldung an das Studiendekanat/-zentrum.<sup>5</sup>

### Information zum weiteren Vorgehen:

1. Das Studiendekanat/-zentrum sammelt die Kurzberichte zwecks Information und Dokumentation. Bitte senden Sie/sende deine Rückmeldung eine Woche vor Vorstellung des Berichts (s.u.) an das Studiendekanat/-zentrum.
2. Die Lehreinheitsvorsitzenden/Fachvertreter:innen werden in die Studienkommission eingeladen, wo der Bericht vorgestellt wird und ggf. Fragen und weitere Maßnahmen besprochen werden.
3. Für die Besprechungen sind folgende Sitzungstermine der Studienkommission vorgesehen:
  - Lehreinheit Erziehungs- und Bildungswissenschaften:
  - Lehreinheit Erziehungswissenschaft Lehramt:
  - Lehreinheit Inklusive Pädagogik:
  - Lehreinheit Frühpädagogik:
  - Lehreinheit Fachdidaktiken (Fachdidaktik Mathematik):

### I. Umsetzung der Fachbereichsziele in der Lehreinheit/dem Fach

Der Fachbereich 12 hat sich drei zentrale Qualitätsmanagement-Ziele (QM-Ziele) gesetzt, die die Qualität von Lehre und Studium sichern und verbessern sollen:

- Lehr- und Lernqualität,
- Professionalisierung,
- Studierbarkeit.

Diese Ziele stellen den Kern des fachbereichseigenen QM-Konzepts dar. Um die QM-Ziele überprüfbar zu machen, wurden Leitfragen zu diesen entworfen. Diese Operationalisierung dient in der Lehreinheit/im Fach der Überprüfung der bisherigen Umsetzung der Ziele sowie der Identifikation weiterer Handlungsbedarfe in den Studienangeboten.

---




<sup>5</sup> Ggf. ist eine Differenzierung des Berichtes in mehrere Berichte, z.B. pro Fachdidaktik oder Studienbereich, sinnvoll. Dies sollte in der Lehreinheit besprochen und entsprechend organisiert werden.

Die Schwerpunktsetzung auf eines der QM-Ziele wechselt jährlich und fokussiert sich in diesem Berichtsjahr auf das Ziel *Professionalisierung*.

Hierzu ergeben sich folgende Leitfragen, die anhand der Handlungsbedarfsampel einzuschätzen sind (Hinweis: Zur Beantwortung können die Ergebnisse der Modulevaluationen hinzugezogen werden.):<sup>6</sup>

Ziel	Studiengang/ Studienfach	Handlungsbedarf	
		Farbe	Anmerkungen
<b>Forschungsorientierung</b>			
Das Curriculum beinhaltet eine Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens.	<i>z.B. EW/Deutschdidaktik im Lehramt Grundschule, B.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaften</i>		
	<i>z.B. EW/IP im Lehramt Gymnasium/Oberschule, M.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaften<sup>7</sup></i>		
Die Vermittlung qualitativer und quantitativer (empirischer Forschungs-)Methoden ist curricular verankert.			
Das Curriculum sieht studentische Forschungsprojekte vor, in denen Forschungsmethoden angewendet und eigene Forschungsinteressen verfolgt werden können.			
Studierenden wird die Partizipation an Forschungsprojekten von Lehrenden ermöglicht.			
In den Lehrveranstaltungen findet eine Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsergebnissen statt.			

<sup>6</sup> Die Handlungsbedarfsampel sieht folgende Antwortmöglichkeiten vor (bei schwarz-weiß-Druck bitte ausschreiben):

	rot	Die Lehreinheit/das Fach sieht dringenden Handlungsbedarf.
	gelb	Die Lehreinheit/das Fach sieht mäßigen Handlungsbedarf.
	grün	Die Lehreinheit/das Fach sieht keinen Handlungsbedarf.

<sup>7</sup> Ggf. ist eine weitere/andere Form der Differenzierung sinnvoll.

Der gesamte Forschungszyklus wird in mindestens einem Modul abgebildet.			
<b>Praxisorientierung</b>			
Es findet eine Identifikation potentieller Berufsfelder bzw. berufsfeldspezifischer Anforderungen für das Studienangebot statt (z.B. auf LV-Ebene oder als veranstaltungsübergreifendes Angebot).			
In Modulen wird ein Praxisbezug hergestellt und theoretische Grundlagen auf die Praxis übertragen.			
In den Modulen gibt es Anregungen/Angebote, anhand derer Selbstreflexionsprozesse gefördert oder begleitet werden.			
Praxiserfahrungen werden begleitet und theoriebasiert reflektiert.			
Die Organisation von Praxisphasen wird unterstützt (z.B. Informationen und Beratung zu Praxisphasen bzw. bei der Praktikumswahl).			
Informationen zu Praxisphasen stehen (online) zur Verfügung.			
<b>Kompetenzorientierung</b>			
Studieninhalte sind kompetenzorientiert konzipiert, d.h. es ist erkennbar, welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen die Studierenden in den einzelnen Modulen erwerben.			
Das Studienangebot ermöglicht den Erwerb beruflicher Handlungskompetenz (verstanden			

als Fach-, Methoden, Sozial- und Personalkompetenz).			
In Lehrveranstaltungen erworbene Kompetenzen werden reflektiert.			
Im Rahmen des Curriculums werden überfachliche Qualifikationen vermittelt und sind für die Studierenden als solche auch erkennbar.			

Gibt es darüber hinaus andere Ziele (quantitativ/qualitativ), die die Lehreinheit/das Fach verfolgt (z.B. angestrebte Zielgröße an Studierenden, Abschlussquote)?

## II. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte der Lehreinheit/des Fachs

Mit welchen Arbeitsschwerpunkten (z.B. Programmevaluationen, Digitalisierung, Implementierung von Maßnahmen des Forschenden Studierens, Kennzahlen aus zentralen Befragungen) hat sich die Lehreinheit/das Fach im Berichtsjahr beschäftigt? Welche zukünftigen Arbeitsschwerpunkte sind in Planung?

Gab es studentische Anliegen? Falls ja, welche?

Welche Herausforderungen ergeben sich im Hinblick auf die Arbeitsschwerpunkte? Inwieweit kann der Fachbereich/das Dekanat/das Studiendekanat/-zentrum die Lehrinheit/das Fach unterstützen?

### **III. Modulevaluationen**

Das FB 12-QM-Konzept sieht die Durchführung von Modulevaluationen vor, weshalb jede Lehrinheit/jedes Fach einen Modulevaluationsplan erarbeitet hat.

Wie gestaltet sich der Modulevaluationsplan der Lehrinheit (kurze Skizze des Plans und Informationen zum Turnus)? Welche Module sind in diesem Berichtsjahr evaluiert worden?

Wurde das vorstrukturierte Evaluationsprotokoll (s. Anlage Teil A des QM-Konzeptes) genutzt? Wenn nein, auf welche Vorlage wurde zurückgegriffen?

Evaluationsprotokoll aus dem QM-Konzept

sonstige Vorlage und zwar: \_\_\_\_\_

Die Ergebnisse lassen wie folgt zusammenfassen (z.B. Nennung von Auffälligkeiten, Schwerpunkten, Maßnahmen):

Datum und Unterschrift:

\_\_\_\_\_  
(Lehrinheitsvorsitzende:r bzw. Fachvertreter:in)

## 6.6 Handreichung für die Erstellung des Kurzberichtes der Lehreinheiten im Fachbereich 12: Schwerpunkt Studierbarkeit

Kurzbericht der Lehreinheit \_\_\_\_\_ für das SoSe XXXX

Liebe\*r Lehreinheitsvorsitzende\*r,

die folgenden Punkte und Fragen dienen als „Leitplanken“ für Ihre/Deine Rückmeldung an das Studiendekanat/-zentrum.<sup>8</sup>

### Information zum weiteren Vorgehen:

1. Das Studiendekanat/-zentrum sammelt die Kurzberichte zwecks Information und Dokumentation. Bitte senden Sie/sende deine Rückmeldung eine Woche vor Vorstellung des Berichts (s.u.) an das Studiendekanat/-zentrum.
2. Die Lehreinheitsvorsitzenden/Fachvertreter\*innen werden in die Studienkommission eingeladen, wo der Bericht vorgestellt wird und ggf. Fragen und weitere Maßnahmen besprochen werden.
3. Für die Besprechungen sind folgende Sitzungstermine der Studienkommission vorgesehen:
  - Lehreinheit Erziehungs- und Bildungswissenschaften:
  - Lehreinheit Erziehungswissenschaft Lehramt:
  - Lehreinheit Inklusive Pädagogik:
  - Lehreinheit Frühpädagogik:
  - Lehreinheit Fachdidaktiken (ISSU oder Fachdidaktik Deutsch):

### I. Umsetzung der Fachbereichsziele in der Lehreinheit/dem Fach

Der Fachbereich 12 hat sich drei zentrale Qualitätsmanagement-Ziele (QM-Ziele) gesetzt, die die Qualität von Lehre und Studium sichern und verbessern sollen:

- Lehr- und Lernqualität,
- Professionalisierung,
- Studierbarkeit.

Diese Ziele stellen den Kern des fachbereichseigenen QM-Konzepts dar. Um die QM-Ziele überprüfbar zu machen, wurden Leitfragen zu diesen entworfen. Diese Operationalisierung dient in der Lehreinheit/im Fach der Überprüfung der bisherigen Umsetzung der Ziele sowie der Identifikation weiterer Handlungsbedarfe in den Studienangeboten.

Die Schwerpunktsetzung auf eines der QM-Ziele wechselt jährlich und fokussiert sich in diesem Berichtsjahr auf das Ziel *Studierbarkeit*.




---

<sup>8</sup> Ggf. ist eine Differenzierung des Berichtes in mehrere Berichte, z.B. pro Fachdidaktik oder Studienbereich, sinnvoll. Dies sollte in der Lehreinheit besprochen und entsprechend organisiert werden.

Hierzu ergeben sich folgende Leitfragen, die anhand der Handlungsbedarfsampel einzuschätzen sind (Hinweis: Zur Beantwortung können die Ergebnisse der Modulevaluationen hinzugezogen werden.):<sup>9</sup>

Ziel	Studiengang/ Studienfach	Handlungsbedarf	
		Farbe	Anmerkungen
<b>Studienstruktur und Veranstaltungszeiten</b>			
Ein Abschluss des Studienverlaufs in Regelstudienzeit ist möglich.	<i>z.B. EW/Deutschdidaktik im Lehramt Grundschule, B.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaften</i>		
	<i>z.B. EW/IP im Lehramt Gymnasium/Oberschule, M.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaften<sup>10</sup></i>		
Das Studium ist als Vollzeitstudium überschneidungsfrei gestaltbar.			
Während der Gremienzeiten des FB (Mittwochvormittag) finden keine LV statt.			
Die Studienorganisation wird den Ansprüchen einer vielfältigen Studierendenschaft gerecht. Dies beinhaltet auch den Abbau von Barrieren bezogen auf unterschiedliche Diversitätsmerkmale (z.B. Familie, Pflege, Nebenjob).			
Es besteht die Möglichkeit der Anrechnung studiengangsextern erworbener CP (z.B. bei Studiengangwechsel oder Auslandsaufenthalt).			

<sup>9</sup> Die Handlungsbedarfsampel sieht folgende Antwortmöglichkeiten vor (bei schwarz-weiß-Druck bitte ausschreiben):

	rot	Die Lehreinheit/das Fach sieht dringenden Handlungsbedarf.
	gelb	Die Lehreinheit/das Fach sieht mäßigen Handlungsbedarf.
	grün	Die Lehreinheit/das Fach sieht keinen Handlungsbedarf.

<sup>10</sup> Ggf. ist eine weitere/andere Form der Differenzierung sinnvoll.

<b>Arbeitsbelastung, Prüfungsorganisation und -dichte</b>			
Der Workload (CP) ist über den Studienverlauf angemessen verteilt.			
Die Arbeitsbelastung ist in Bezug auf die zu erwerbenden CP in den verschiedenen Modulen vergleichbar und orientiert sich an der Berechnung 1 CP = 30h Arbeitszeit.			
Die Prüfungsbelastungen <sup>11</sup> sind ausgewogen bezogen auf: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Menge an Studien- und Prüfungsleistungen insgesamt im Studiengang</li> <li>- Menge an Studien- und Prüfungsleistungen pro Semester über den Gesamt-Studienverlauf hinweg</li> <li>- Anzahl der Prüfungen innerhalb des Semesters</li> <li>- zeitliche Lage innerhalb des Semesters</li> <li>- Vielfalt der Prüfungsformen</li> <li>- Umfang der Prüfungen</li> <li>- Planbarkeit der Prüfungen</li> <li>- Flexibilität der Prüfungen</li> <li>- etc.</li> </ul>			
Die Prüfungsorganisation wird den Ansprüchen einer vielfältigen Studierendenschaft gerecht. Dies beinhaltet auch den Abbau von Barrieren bezogen auf unterschiedliche			

<sup>11</sup> Unter Prüfungen sind in diesem Kontext alle Prüfungs- und Studienleistungen eines Moduls zu verstehen, die im prüfungsrechtlichen Sinne in PABO als solche modelliert und somit anmeldepflichtig sind.

Diversitätsmerkmale (z.B. Nachteilsausgleich, Familie, Pflege, Nebenjob).			
<b>Beratung und Information</b>			
Den Studierenden stehen unterschiedliche Informations- und Beratungsangebote zur Verfügung (z.B. Studienfachberatung).			
Ansprechpersonen aus Lehre und Beratung sind für Studierende erreichbar (z.B. Sprechstundenangebote, Erreichbarkeit per E-Mail).			
Der Zugang zu Ordnungsmitteln, Modulhandbüchern, Studienverlaufsplänen usw. ist transparent und die Informationen (auch auf der Homepage) sind aktuell.			
<b>Methodisch-didaktische Rahmenbedingungen</b>			
Es werden unterschiedliche Veranstaltungsformen (Präsenz, digital, hybrid) innerhalb eines Moduls angeboten, die sinnvoll aufeinander abgestimmt sind.			
Synchrone, digitale Veranstaltungssitzungen grenzen nicht an übliche Präsenzzeiten, um einen Wechsel zwischen den Veranstaltungsformen zeitlich zu ermöglichen.			
Die Anforderungen an digitale Arbeitsmittel der Studierenden sind angemessen und für die Studierenden umsetzbar.			
Aufgabenstellungen werden technisch angemessen unterstützt und fördern den Lern- und Prüfungserfolg.			

Gibt es darüber hinaus andere Ziele (quantitativ/qualitativ), die die Lehreinheit/das Fach verfolgt (z.B. angestrebte Zielgröße an Studierenden, Abschlussquote)?

## **II. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte der Lehreinheit/des Fachs**

Mit welchen Arbeitsschwerpunkten (z.B. Programmevaluationen, Digitalisierung, Implementierung von Maßnahmen des Forschenden Studierens, Kennzahlen aus zentralen Befragungen) hat sich die Lehreinheit/das Fach im Berichtsjahr beschäftigt? Welche zukünftigen Arbeitsschwerpunkte sind in Planung?

Gab es studentische Anliegen? Falls ja, welche?

Welche Herausforderungen ergeben sich im Hinblick auf die Arbeitsschwerpunkte? Inwieweit kann der Fachbereich/das Dekanat/das Studiendekanat/-zentrum die Lehreinheit/das Fach unterstützen?

### III. Modulevaluationen

Das FB 12-QM-Konzept sieht die Durchführung von Modulevaluationen vor, weshalb jede Lehrereinheit/jedes Fach einen Modulevaluationsplan erarbeitet hat.

Wie gestaltet sich der Modulevaluationsplan der Lehrereinheit (kurze Skizze des Plans und Informationen zum Turnus)? Welche Module sind in diesem Berichtsjahr evaluiert worden?

Wurde das vorstrukturierte Evaluationsprotokoll (s. Anlage Teil A des QM-Konzeptes) genutzt? Wenn nein, auf welche Vorlage wurde zurückgegriffen?

Evaluationsprotokoll aus dem QM-Konzept

sonstige Vorlage und zwar: \_\_\_\_\_

Die Ergebnisse lassen wie folgt zusammenfassen (z.B. Nennung von Auffälligkeiten, Schwerpunkten, Maßnahmen):

Datum und Unterschrift:

\_\_\_\_\_

(Lehrinheitsvorsitzende\*r bzw. Fachvertreter\*in)